

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 63 (1929)

290 (24.10.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-751888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-751888)

„Hellscherei“

das neue Spiel von **Georg Kaiser**
 fand bei der Uraufführung
 in Oldenburg und an sieben anderen Bühnen

starken ausgesprochenen Publikums Erfolg!

Walther Schlieper

schreibt im „Berliner-Börsen-Courier“:

„Kaisers „Hellscherei“ ist eine jugende
 und verblüffende Kombination, ist
 „Kopportage“, angewandt auf ein
 aktuelleres Thema. Seine technische
 und sprachliche Virtuosität ist unver-
 gleichlich. Seine Balance ist haarfarr!“

Eigenheim oder Mietwohnung?

Der Heimstättenbauverein e. G. m. b. H., Halle-Berlin-Wien, gibt an
 allen Plänen Darlehen mit 100% Auszahlung zum Ankauf von Bau-
 plänen, zur Errichtung eines Eigenheimes oder zum Ankauf eines
 Altbaues zu einem Zinssatz von durchschnittlich 5% unter so günstigen
 Bedingungen, daß jeder in der Lage ist, mit Hilfe eines solchen Dar-
 lehens ein Haus zu erbauen. Das Darlehen wird auf lange Zeit
 unförderbar gegeben. Die monatlichen Zins- und Tilgungszahlungen
 sind nicht höher als die bisherigen Mietzahlungen für eine Wohnung.

Wir laden zu einem

Aufklärungs-Vorträge

am Freitag, dem 25. Oktober 1929, in Edewecht l. O.,
 Meyers Gasthaus, ein.

Eintritt frei! Von 5-8 Uhr

Nähere Auskunft erteilt auch unsere Beratungsstelle:

Oldenburg l. O., Wilhelm Scheischmidt, Lange Straße 1
 Eingang Zantlinie

Gemeinde Wiefelstede

Betr. Volksbegehren „Freiheitsfeier“.

Unsere Bestimmung, daß die Ein-
 tragung außer in dem Gemeindebüro auch
 in anderen Eintragungsräumen stattfinden
 kann, wird hiermit zurückgenommen.

Die Eintragung kann nur im Gemeinde-
 büro in den bereits festgesetzten Stunden
 erfolgen.

Der Gemeindevorstand:
 Tappan.

Gemeinde Helle

Betrifft: Volksbegehren „Freiheitsfeier“.

In Ergänzung unserer Bestimmung
 kann die Eintragung, außer in meinem
 Geschäftsamt, auch wie folgt stattfinden
 und zwar am Sonntag, dem 26. d.
 M., nachm. 3-5 Uhr, in Mariens Gast-
 haus in Helle, am Sonntag, dem 27. d. M.,
 nachm. 2-4 Uhr, in Wilsch's Gasthaus,
 am selben Tage, nachmittags 4-6 Uhr, in
 Schraders Gasthaus in Helle.

Der Gemeindevorstand:
 Spemann.

Moordorfer Verlatacht

Die Herbstjagd

der Gärten u. Gräben, sowie des Längs-
 und Quertiefs, findet am 1. Nov. d. J.
 statt. Vorzuziehende Wäpgeposten werden
 gebüchert und auf Kosten der Stämmigen
 ausverboten.

Joh. Wichmann, Geschäftszweiger.

Sonder-Angebot

Bücherschränke

echt Eiche nur 49,- Mk.

Möbelhaus

Emil Meiners



Sekt. Oldenburg des Deutschen und Oesterreichlichen Alpenvereins

Wir haben eine be-
 schränkte Anz. Karten
 für den am
 Freitag, 25. Okt., in
 der „Union“ statt-
 findenden Vortrag
 Dr. Brückner's
 „Zwischen-
 expedition“
 verfügbar, die bei
 Wetens, Kollerstraße
 16, von unser. Mit-
 gliedern angefordert
 werden können.

Die echten

Frankfurter Würstchen

sind wieder da.

Reines

neues Gauerkraut

Flund 15,-

Otto Zeitmann,

Gaststraße 30

Fernsprecher 1603

Wirtschaft

zu haben gesucht in

der Stadt Oldenb.

Angeb. unt. G 9 759

an die Gesch. d. Bl.

Winterrüpel zu verf.

Haarenstr. 90.

Sofa, Mahg., Tisch

und 2 Wäschische zu

verf. Haarenstr. 18.

Tauische Klavier

gegen Radio-Rehau-

lage. Angebote unter

G 3 773 an die Ge-

schäftsstelle d. Blatt.

Empfehle mich zum
 Besuchen
 Arlegerstr. 24 l. r. E.

Ein gutes Klavier
 zu vermiet. Näheres
 Diener Str. 17 oben.

Erwerbt ein Anrecht für die Kammermusikabende

Anrechtkarten zu RM 9,- (auch in Raten-
 zahlungen) bei Sprenger, Richterstr. Tel. 368
 Einzelkarten RM 2,-, Schüler - 75 RM
 zum **ersten Abend am Dienstag, dem**
 29. Oktober, 20 Uhr, im Zivil-Kasino
 ab Sonntagabend zu haben

Einzelkarten zum **Wending-Quartett**
 RM 3,50, Schüler RM 1,50

Verloren

Ist Ihre Zeit nicht, die Sie zur
 Besichtigung meiner großen
 Möbelausstellung anwenden.
 Mit Benutzung der Stadtbahn
 Linie Markt - Bürgerfelde, Halte-
 stelle Melkbrink, versäumen Sie
 wenig Zeit

Möbelhaus K. Zetzmann

Oldenburg l. O., Melkbrink 19/21, Fernruf 1269

Oldenburgische Musikgemeinschaft

Musikschulische Kurse von
 Dr. St. Ullrich

Winterhalbjahr 1929/30:

1. Einführung in die Elementarlehre ver-
 bunden mit Gesangsübungen.

2. Einführung in die Musikgeschichte.

3. Angewandte Musiktheorie.

4. Spezialkurse nach Wunsch und Verein-
 barung (u. a. Vorbereitung für Musik-
 examina).

Alle Vorträge finden wöchentlich ein-
 mündig statt. Die Teilnahmegebühren be-
 tragen für jeden Kursus monatlich 4 RM,
 für Musikliebhaber 6 RM für Nichtmusiker.

Die Kurse sollen Amg. Novbr. beginnen.

Auskunft und Anmeldungen Mittwoch

12-1, Freitag 6-7, bei Dr. Ullrich,

Quakstraße 18, ferner bei Sprenger, Ach-

terstraße. - Zutritt auch Anmeldungen

zur Oldenburgischen Musikgemeinschaft.

Großer

Ausverkauf

Der Umbau hat begonnen

Während des Umbaus geht

der Verkauf unverändert

weiter

Tuch-Hinrichs

Lange Straße 2, neben Lappan

Zingaloffstr. 16
Tafelberg

Kachelöfen

für Ein- und Mehrzimmerheizung, auch

Reparaturen werden sauber ausgeführt

Carl Wilh. Meyer

Daarenstraße 14/15 und 56

Weine, Spirituosen, Sekt

der Herrna Wille A.-G. hier

Stets frisch gerösteter Kaffee

in jeder Preislage

direkt von einer Zubereitungsstelle bezogen

Auch für Wiederverkäufer

Heinrich Eilers

Adtenstraße 35, Fernsprecher 150

Beste Einkaufszentrale

für Wiederverkäufer in Tabakwaren.

Hermann Parat,

Tabak-Großhandlung,

Daarenstraße 18, Gebäudeführer



Anzüge + Sweater + Westen

Haben Sie einen Jungen,
 der in die Schule geht? Dem es Spaß macht,
 draußen zu springen, toben und klettern,
 Kaufen Sie ihm einen *Bleyle*! Auf den
 glatten Schulbänken und beim tollsten
 Treiben draußen bewährt sich *Bleyle*-
 Kleidung wie keine andere.

Haben Sie ein Mädchen?
 Erfreuen Sie es durch ein *Bleyle*-Kleid:
 es wird ihm reizend stehen! Unsere reiche
 Auswahl Stoff geschnittener Formen und
 moderner Farben werden auch dem ver-
 wöhnten Geschmack gerecht.

Theodor Schütte

Spezial-Geschäft für Wollwaren

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer
 Tochter Emma mit dem Händ-
 werker Herrn Heinrich Silje
 zeigen wir hierdurch an

Meine Verlobung mit
 Fräulein Emma Clausen
 gebe ich hiermit bekannt

Gerhard Clausen und Frau
 Sophie geb. Könnich

Heinrich Silje

Wardenburg, den 27. Oktober 1929

Oldenburger Landes-theater

Donnerstag, d. 24.
 Okt., 7½ bis gegen
 9½ Uhr: B. 7. „Hel-
 seherer.“

Freitag, 25. Okt.,
 7½ bis nach 11 Uhr:
 O. 8. „Garmen.“

Sonntag, d. 26.
 Okt., 7½ bis 10½
 Uhr: D. 7. O. „Der
 liebe Augustin.“

Sonntag, 27. Okt.,
 3¼ bis 6 Uhr:
 „Mensch und Ueber-
 mensch.“

7½ bis nach 10½
 Uhr: „Garmen.“

Bremer Stadttheater

Freitag, 25. Okt.,
 abends 8 Uhr (ge-
 schlossene Vorstellung):
 „Andre Chénier.“

Sonntag, 27. Okt.,
 nachm. 3 Uhr:
 „Der Freischütz.“ -
 Abends 8 Uhr: „Die
 lustige Witwe.“

Sonntag, 27. Okt.,
 nachm. 3 Uhr: „Frie-
 derike.“ - abds. 7.30
 Uhr: „Der Trouba-
 dur.“

Montag, 28. Okt.,
 abends 8 Uhr (ge-
 schlossene Vorstellung):
 „Andre Chénier.“

R. S.

D. Krankheit verb.
 Bitte Brief!

Annoncen- Annahme

für sämtliche Zeitun-
 gen zu Zeitpreisen.
 J. Antz, Nult,
 Donnerstwee
 Telefon 922

Statt Karten
 Ihre Verlobung geben hiermit bekannt
 Erna Freee
 Fritz Battermann
 Wiefelstede Everten
 3m Oktober 1929

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung
 Am 22. Oktober starb nach schwerer
 Krankheit unsere liebe Schwester
 Fräulein
 Mathilde Vollers
 Frau Kirchenrat Schauenburg
 geb. Vollers
 Diakonisse Adolfinne Vollers

Die Beerdigung findet am 26. Ok-
 tober, nachmittags 3 Uhr, auf dem
 Friedhof in Holzmarthen statt. Sorber
 Trauerandacht um 10 Uhr in der Ka-
 pelle des Egl. Krankenhauses.

Danklagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme beim Hinscheiden unserer lieben Ver-
 storbenen, für die liebevolle Hilfe, die uns
 von vielen Seiten zuteil wurde, und für die
 treuherzigen Worte des Herrn Pastor Damb-
 mann

danken wir herzlich
 Im Namen aller Angehörigen
 Frau Helene Gerdes
 Wiefelstede

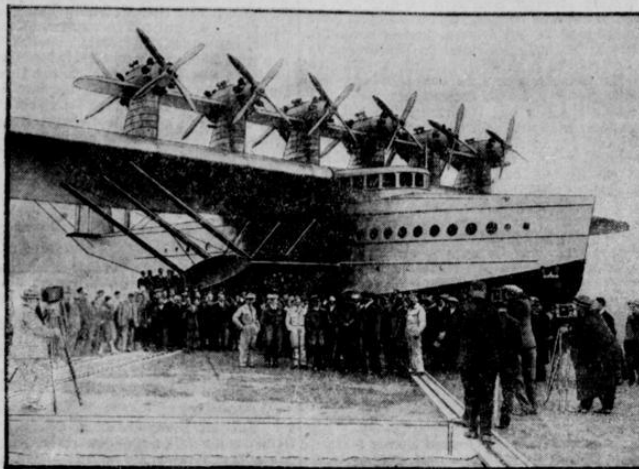
Für die uns anlässlich unserer goldenen
 Hochzeit erteilten Auszeichnung
 freuen wir uns allen herzlich

Herzlichsten Dank
 aus
 W. Osterloh und Frau, Werra

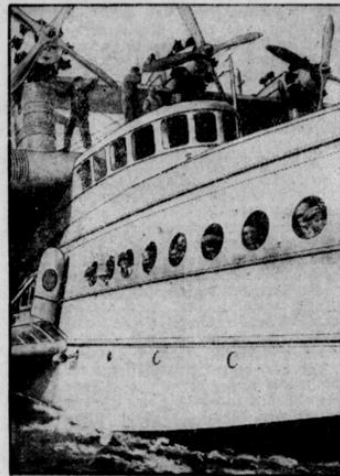
1. Beilage

zu Nr. 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 24. Oktober 1929

Erste Originalbilder vom sensationellen Flug des Do X.



Vor dem Start.
Die 169 Teilnehmer des Fluges vor dem Riesenflugboot.



„Do X“ startfertig.
Die Motore werden angeordnet.

Der jüngste Flug des „Do X“ über dem Bodensee, an dem nicht weniger als 169 Personen teilnahmen, bedeutet einen epochenmachenden Wendepunkt in der Geschichte der Aviatik. Das gesamte In- und Ausland würdigt die Tatsache, daß in dem Riesenflugboot mehr als doppelt so viel Fahrgäste wie im größten Luftschiff Platz fanden, als Sieg der deutschen Technik.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 24. Oktober 1929

Landestheater.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben:

Heute „Hellscherer“.

„Hellscherer“, Georg Kaisers neuestes, spannungsreiches und außerordentlich unerwartetes Gesellschaftsdrama, das bei der Uraufführung in der vergangenen Woche in der Inszenierung des Intendanten Hellmuth Gasse einen ersten, unbedingten Publikumserfolg erringen konnte, wird heute, abends 7.45 Uhr, zum ersten Male wiederholt. Ende der Vorstellung um 9.30 Uhr. Siehe auch das Inserat in der heutigen Ausgabe!

Morgen „Carmen“.

„Carmen“, Oper in 4 Akten von Georges Bizet, die bei allen bisherigen Aufführungen den stürmischen Beifall fand, geht morgen, Freitag, abends 7.45 Uhr, wieder in Szene. Musikalische Leitung: Johannes Schüler. Besetzung: Maria Krowna. Ende der Vorstellung nach 10 Uhr. Schülerarten!

* **Kammermusik.** Die Oldenburger Kammermusikvereinigung fordert in der heutigen Anzeige nochmals zur Zeichnung eines Auktions für fünf Abende auf. Aus der Anzeige ist ersichtlich, daß den Auktionen wesentliche Preisermäßigung gewährt wird. Die Veranstaltungen werden am Dienstag, dem 29. Oktober, im Musiksalon mit Streichquartetten von Mozart, Cherubini und Haydn, durch das Oldenburger Kammerquartett unter der Leitung der Herren Fiecken, Rhyner, Model und Ruffenach eröffnet.

* **Der Rhein,** der bedeutendste deutsche Ufa-Kulturfilm, mit besonderer Mustbearbeitung für den Film und unter Mitwirkung des vollen Orchesters, gelangt am Sonntag, dem 27. Oktober, vormittags 11.15 Uhr, und am Montag, dem 28. Oktober, nachmittags 3.15 Uhr, in den Ball-Theater zur Vorführung. (Näheres siehe Anzeigen und Plakate.)

late). Eine Chemnitzer Zeitung schreibt über den Film: Für uns Deutsche bildet der sagenumwobene, kampfunbrandete Rhein den idealsten Heimatfilm. Kein Strom der Welt birgt ja auch so wie der „Rhein“ so viele historische Bergangenheit für die seine Ufer bewohnenden Völker und Nationen. Von der Quelle bis zur Mündung, kein Stückchen Ufer ohne den Hauch der Geschichte und Romantik, und kein deutsches Ereignis politischer, kultureller oder dichterischer Natur, das nicht irgendwo mit dem Rhein verknüpft ist! Das jetzt in Chemnitz vorgeführte große Werk zeigt denn auch den Rhein, wie er im St.-Gotthards-Gebiet entspringt, aus kleinstem Gletscherbach zum Fluß wird, der den Bodensee durchquert und als breiter, von Schönheit, Fruchtbarkeit und Reichtum umsäumter Strom die herrliche Zier, das feibarte Juwel des deutschen Vaterlandes bildet. Eingefreute, historische Bilder lassen alte, schmerzliche und freudige Erinnerungen aufleben.

* **Die Schuhmacher-Zwangssinnung** hielt am Montag ihre 4. Quartalsversammlung im Restaurant zum Fürsten Bismarck ab. Sie war schwach besucht; der Obermeister kritisierte die Zinnesfestscheit. Der Obermeister verlas die Eingänge und Kundschreiben und wies auf die Kammerwahlen im Februar hin, welche eine große Änderung bringen würden. Für Punkt Reichsverbände im nächsten Frühjahr war wenig Interesse; der gemeinsame Bezug des Verbandschilbes wurde abgelehnt. Die Aussprache über Reichsinitiativ und Einführung von schwarzen Ziten für böswillige und zahlungsunfähige Personen rief eine sehr erregte Debatte hervor; es wurde beschloffen, diese mit allen im Gebote stehenden Mitteln zu brandmarken, denn der Schuhmacher braucht sein Geld, um seinen Verpflichtungen gegen die Lieferanten, Steuern und Familie nachzukommen, genau so gut wie jeder Angestellte und Beamte.

* **Obsterne.** Jetzt hat man hier ziemlich allgemein mit dem Absterben auch des Dauerbrottes begonnen. Die Apfelzernte liefert durchaus gute Erträge, während die diesjährige Birnenernte weicher ergebnis ist. Der Preis für gutes Dauerbrot, Wintervorteil, beträgt hier ziemlich allgemein 20 Kfm. für den Zentner frei Haus.

Zwangsetat auch für Varel.

Wie für die Stadt Braf, ist nunmehr auch für Varel der Voranschlag vom Oldenburgischen Ministerium zwangsweise festgesetzt. Sämtliche dagegen eingereichten Einsprüche wurden vom Ministerium verworfen. Die Zwangsmaßnahme wird damit begründet, daß der vom Magistrat aufgestellte Voranschlag trotz der angebotenen Zwangsmaßnahmen wiederholt vom Stadtrat abgelehnt worden sei. Dem Stadtmagistrat wurde daher vom Ministerium die Genehmigung der Hebung der festgesetzten Steuern erteilt. Alle Beschlüsse des Stadtrats, die den Voranschlag betreffen oder die vom Ministerium getroffene Regelung beeinträchtigen, hat der Stadtmagistrat Varel zu beanstanden und darüber an das Ministerium zu berichten. — Nach dieser Verfügung des Ministeriums ist der Stadtmagistrat ermächtigt, folgende Steuern zu erheben: 1. die im Voranschlag vorgesehenen Zuschläge zu den Realsteuern als 600 Prozent Zuschlag zur Grundsteuer, 200 Prozent zur Gewerbesteuer, 130 Prozent Zuschlag zur Steuer vom bebauten Grundbesitz, 600 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer, 2. Wegesteuer, Zuschlag zur Grunderwerbsteuer, Hundesteuer, Wertzuwachssteuer, Pflanzsteuer auf Grund der vorliegenden Beschlüsse und Statuten. 3. Die Wohnungsnutzungssteuer (5 Prozent des Friedensmietwertes) und die Verwaltungslostenabgabe (6 Mark) nach Maßgabe der vom Ministerium aufgestellten Statuten.

* **Nachfröste.** In den letzten Nächten hat es stellenweise sehr stark gefroren, so daß das Gras weiß bereist war. Durch den Nachfröste sind die im Freien stehenden Dahlien, die gegen Frost empfindlich sind, vielfach vernichtet. Der Graswuchs auf den Weiden, der sich nach dem vor einigen Wochen niedergegangenen Regen gut erholt hatte, wird durch solche Nachfröste stark beeinträchtigt und hört schnell auf, so daß dann das Vieh auf den Weiden kaum noch Futter findet und aufgeschult werden muß, wenigstens das Milchvieh, das gegen die nächtliche Kälte sehr empfindlich ist und durch dieselbe sofort in der Milchergiebigkeit nachläßt.

DYNAMIN
SHELL
SPEZIAL-GEMISCH

DYNAMIN
DAS SHELL-SPEZIALGEMISCH
für hochkomprimierende Motoren

SHELL BENZIN SHELL AUTOÖLE

Motoren mit hoher Kompression

werden restlos ausgenutzt durch das kraftvolle SHELL SPEZIAL-GEMISCH

DYNAMIN

erhältlich an allen mit blauem Querstreifen gekennzeichneten Shell-Pumpen.

Das Gebot der Wirtschaftlichkeit aber verlangt, daß Sie für

alle Motoren mit normaler Verdichtung

zur Erzielung der Höchstleistung

SHELL

den überlegenen Betriebsstoff der Millionen, tanken.

Gemeinde Ohmstede

Beir. Volksbeachten. Die Entschlüssen liegen nur im Gemeindeforum aus...

Buttelborfer Verlautacht

Die unter Verhütung liegenden Straßen und Gassen sind wegen der...

Beir. Koopmann, Weidau.

Verkauf einer schönen Besitzung in Obenstrohe

Beir. Der Zimmermeister Friedrich Göttsch in Obenstrohe bei Barel beabsichtigt...

Besitzung

bestehend aus: dem Wohnhause nebst Stall u. Werkstätte und 53 Akr großem Garten

unter günstigen Bedingungen zum beliebigen Antritt zu verkaufen od. zu verpachten.

H. Ahlhorn, amtl. Auktionator.

Auktion in Kleibrot

Frau Wwe. Joh. Piesen in Kleibrot-Sabbitz läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am nächsten...

- 1 5jähr. gutes Arbeitspferd, 3 belegte Kühe, 2 2jähr. Quenen, 2 1jähr. Rinder, 3 Käufer Schweine, 40 junge Hühner, 1 Korb Standbienen.

1 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Ackerfederwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Karre, 1 Pferdebesen, 1 Säug bis, 3 Pferdebesen, 1 Dreifachmaschine mit Göpel, 1 Schwermühle, 1 Strohmaschine, 1 Grünschneider, 1 Zerkleinermaschine, 1 Deismaschine und Besen, 1 Eimer, 1 Fräsen, 1 Säge, 1 Sägemühle, 1 Leinwand, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Wanduhren, Bettstelle mit Matratze, Gramophone mit Platten, Röhren und sehr viele sonstige Sachen, auch

2000 Pfd. Stroh, 3000 Pfd. Heu, 1000 Pfd. Roggen, 8 Fiehmeh ungedrückt, Hafer, auf sehr lange Zahlungsfrist verkaufen.

Rathede. Degen, amtl. Aukt.

Auktion in Nuttel

Wesefeld, Land- und Galtwirt Heinrich Clausen in Nuttel läßt wegen Verpachtung der Landwirtschaft am...

Sonntag, dem 26. Oktober 1929, nachmittags 2 Uhr, in und beim Hause:

- 1 Oldbg. Stute, best. Schw. Einpänn., 3 beste Kühe, nisd. nahe a. Kalben, 2 Quenen, Moub. u. Dejbr. kalbend, 2 2jährige Ochsen, 3 1jährige Bullen, 2 Kuhkälber,

ferner: 1 Ackerwagen, 1 Viehwage, 3-4 neue Grodenkarren usw., auf längere Zahlungsfrist durch mich verk. Kaufinteressenten laden freundlichst ein Gerh. Eilers, amtl. Aukt.

Schöne Besitzung

mit großem Garten, belegen im Darsenfeld, bietet sich durch mich besonderer Umstände halber preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

C. Deimath, Auktionator, Bergstraße 17a, Dersau 536

Umfangreiche Tageswirtschaft

verbunden mit Kolonialwarenhandlung steht durch mich zum Verkauf. Das Geschäft bietet eine einträgliche Existenz und ist leicht zu führen. Großer Umsatz kann nachgewiesen werden.

C. Deimath, Auktionator, Bergstraße 17a, Dersau 536

Die billigen Preise im

Total-Ausverkauf

wegen Errichtung eines Mantel-Spezialhauses und Umbau

haben den einhelligen Beifall aller Käufer gefunden

Es sind noch große Vorräte in den gewohnt guten Qualitäten nachstehender Waren vorhanden:

- Straßenkleider - Nachmittagskleider, Abendkleider - Strickwaren, Kostüme - Komplets - Blusen - Röcke

- Mantelstoffe - Kleiderstoffe, Kostümstoffe - Seidenwaren, Samte aller Art - Waschestoffe

Die Räumung der vorgenannten Warenbestände muß in aller kürzester Frist erfolgt sein - Verkauf nur gegen bar!

Goldschmidt

Zuchtvieh- und Schafverkauf beim Bahnhofs Dötlingen

Der Landwirt Abel in Biffel beabsichtigt am Sonntag, dem 26. Okt. 1929 nachmittags 1 Uhr

bei Widmanns Wirtschaft beim Bahnhof Dötlingen

ferner: 10 hochtragende Quenen, mehrere Jungvinder (Herdbuchtiere), 100 Zentner Weiztrocken

öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist zu verkaufen

Johann Bührmann, Auktionator Dötlingen

Verpachtung

Neuenbrot, Am Dienstag, dem 29. Okt., nachmittags 5 Uhr, sollen in Neuenbrot

fämliche aus der Pacht fallenden Neuenbrot, Pfarrs, Kirchen- und Küsterei-Ländereien

öffentlich meistbietend auf ein oder mehrere Jahre an Ortseingesehene verpachtet werden

Caase & Schmidt, Kutt. Grodenmeier.

Der Landwirt Deinr. Keinerz zu Datterwilling beabsichtigt, wegen anderweitigen Anfalls eine zu Streifenmoor gegenüber dem "Wunderhorn" belegene, ca. 8 ha große

Landstelle

mit neuem Gebäude unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Rudolf Weber, amtl. Kutt. 12 aufrangige eiserne Spritzfässer, ca. 400 Liter fassend, 4 Dezimalwaagen für 100 - 250 und 500 Kilo, 1 emaillierter Gaskochherd, billig zu verkaufen

Carl Wille H. G., Kellerstraße 13

Ich habe unter günstigen Bedingungen mit Antritt nach Uebereinkunft zu veräußern:

1. eine an einer verkehrsreichen Straße bef. Gastwirtschaft mit Saal

an Ost- u. Gemüsegarten u. 2/3 Acker bestem Weideland (Marischland), direkt am Hause gelegen,

2. eine in einem gr. Orte belegene Gastwirtschaft mit Saal

und ca. 50 Akr gr. Grundstück; letzteres eignet sich besonders zur Einrichtung einer N. Geflügelfarm.

Kaufinteressenten wollen sich möglichst persönlich mit mir in Verbindung setzen.

G. Albers, amtl. Auktionator, Waddenwarden bei Jever.

Burwinkel, Landwirt Wilh. Koopmann, daselbst, läßt am

Sonntag, dem 26. Oktober 1929, nachmittags 1 1/2 Uhr anst.

öffentl. meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

4 Pferde:

- 1 13jähr. Stute vom Neckart, 1 6jähr. Stute vom Eddell, 1 3jähr. Wallach, 1 Stutenfoal v. Gersdorf,

41 Stück Hornvieh als:

- 8 Milchkühe, 4 3jähr. Ochsen, 6 2jähr. Ochsen, 10 1inducenen, 5 1inducenen, 8 Kälber.

Das Vieh kann bis Schluss der Weiderei in Weide bleiben.

Kaufinteressenten laden freundlichst ein Eislerth. B. Gloystein, Aukt.

Brandorff & v. Seggern Bankgeschäft

Telephon-Nr. 1896 und 1897. Annahme von Spar-Einlagen

Zinsen nach Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Fourniergroßhandl. sucht gut eingeführte Holzhandlung

wegen Errichtung eines Kommissionslagers von in- und ausländischen Fournieren und Holzern. Gefl. Zuschriften unter G 3 793 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gegen Haarausfall

Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das adre-währte echte Brennholzschwarzwasser von Apotheker Schaefer, kein parfümiertes Fläschchen mitbringen! 1/2 Liter 0,75 RM., 1/2 Liter 1,25 RM. Alleinvertriebung:

Kreuz-Drogerie, F. D. Köhnen.

Oldenburgische Molkerei

hat täglich noch 500 Liter Vollmilch

hoch pasteurisiert u. tief gefüllt, abzugeben. Angebote mit Preis unter G 2 702 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Anzeigen

Bis Freitagmorgen ab 8 Uhr mit

Geeßfischen

am Stau Frau Koopmann

Verkaufe 13jährige Fuchskatze

rommer Einpännner. Frau Anna Dens Rastede

Empfehle melten schweren Bullen Faucet Nr. 9398

zum Decken Dodelg 5 A. Oult. Ammermann, Moorborn.

Verkaufe zwei 14 Tage alte Bullenkälber Georg Krüder, Neuenbrot.

Bohn- und Getreidestaus in Hoochfeld

in dem seit 70 Jahren ein Manufaktur- und Auswurfgesch. betrieb, wurde, unter d. Hand m. 3000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Angebote postlag. Jever 998.

Geplückte Pilon und Baskop

billig zu verkaufen. Oberrstraße 81.

Ed. G. u. Flammstein, Altona, Nr. 66

Gutes Bullenkalb zu verk. oder geg. Stroh zu veröff.

Dr. Janes, Wiking

Achtung!

Neuvia, schwarze, mit Kameibar gefärbte

Knielederhose

zu verkaufen. Angebote unter G 2 708 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gelesen. Von heute nachmitt. an alle Sorten reife Fische, schöne Gerichte, frisch ger. Backwaren. Dr. Hiesige.

Achtung!

Freitag, 25. Okt., ab. von 4 Uhr an e.

Quene

ausgehauen. Pfd. 90 A bis 1 A. Oldenburg. Glöppenda, Str. 73.

Sehr gut erh. Schw. wagen billig zu verk. Reichensstraße 21.

Zu verkaufen gebr. gut erh. Bettstelle m. Matratze und Gasfeder. Zu erfragen Frau 1. im Handb. Hof, Zimmer 1.

Zu v. 1 Herrenrad, 1 Kugeln, mittl. Höl. Grün. Wega 24.

Zu kaufen gesucht Gutes Gofa zu fast. gelucht. Angebote unter G 2 743. Hl. Range Str. 45.

Waldmaschine mit Elektromotr. f. Waldarbeit gesucht. Walderei W. Wöhrling in Oldb. Fortifikationsstr. 102

2. Beilage

zu Nr. 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 24. Oktober 1929

Das Reit- und Fahrturnier in Dortmund. Die Beteiligung Oldenburgs.

Eigenbericht der „Nachrichten“ — Nachdruck verboten.

Dortmund, 24. Oktober.

Es muß der Mut der Turnierleitung bewundert werden, welcher Zeit für ein Turnier von solch riesenhaftem Ausmaß die Ausschreibungen zu erteilen. Es geschah nicht aus Ermüdungssucht, sondern bedeutet eine ernste Arbeit im Interesse unserer deutschen Warmblutjucht, in richtiger Erkenntnis dessen, daß vor allem durch solche Veranstaltungen der Absatz gefördert werden kann. Es ist harter Besuch aus dem Ausland, besonders aus Holland, festzustellen. Die Turnierleitung hat einen sehr glücklichen Griff getan, indem sie seit Jahren die ländlichen Reitervereine und die Leistungsprüfung im schweren Zug mit in ihr Programm einbaute. Dadurch kommt neben der rein sportlichen Veranstaltung auch das züchterische Moment zur Geltung, und damit kommt es vor allem an.

Die Zeiteinteilung für das sich über zehn Tage erstreckende Turnier bietet eine derartige Fülle von Darbietungen, daß jeder Tag von 8 Uhr vormittags, teilweise schon 7 Uhr vormittags an bis 10 Uhr abends, ausgenommen eine Mittagspause, voll ausgefüllt ist. Das Tagesprogramm ist jedesmal so gewählt, daß jeder Tag in sich abgeschlossen ist und jeder Tag etwas Neues bietet. An dem Vormittag finden die einzelnen Vorprüfungen statt, und täglich von 3.30 Uhr nachmittags bis 6.30 Uhr abends die Hauptvorführungen. Von 7 bis 10 Uhr abends werden insbesondere die verschiedenen Jagdsprünge mit Totalhistorien abgehalten. Für das diesjährige Turnier sind nicht weniger als 2000 Nennungen, wobei die ländlichen Reiter mit eingeschlossen sind, eingegangen. Darunter solche aus Schweden, Dänemark, Ungarn, Italien und der Schweiz.

Die Hauptangemerkter der Oldenburger sind besonders auf die Tage vom 24. bis 26. Oktober gerichtet, denn dann unsere Reiter am Meistertisch teilnehmen und das Gespann der Dauerzugleistungsprüfung in die Erscheinung tritt. Oldenburgs Reiter traten im Jahre 1924 gelegentlich des Turniers der Großen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg zum ersten Male in die Öffentlichkeit und erhielten den ersten Preis. Im Jahre 1925 konnte eine Oldenburger Reiterstellung aus dem Reichsverbandsturnier in Berlin ebenfalls den ersten Preis erringen. In den Jahren 1926/27 wurden fünf Oldenburger Reiter mit dem Deutschen Reit- und Fahrabzeichen ausgezeichnet. Das sind hoch zu bewerten Erfolge, vor allem Dingen, wenn man bedenkt, daß das Oldenburger Pferd ein ausgesprochenes Langpferd ist, wie j. B. der Ostpreuße oder der Hannoveraner, die stets nur als Reiterpferde (Seitensremonten) gesehen werden. Das Oldenburger Pferd ist und bleibt als schwerer Warmblüter ein hervorragendes Wagen- und Arbeitsspferd, welches sich nebensächlich insondere Vorzügen aber auch ausgereizter Leistung zum Reiten verwenden läßt. Unsere Hauptleistung muß die Dauerzugleistungsprüfung bleiben, um der auswärtigen Züchterschaft zu zeigen, daß die Pferde der Oldenburger Zucht teilweise sogar für einen so großen Wagenwiderstand, die der Stärke wegen ja kaum zu tragen vermögen, fast 300 Kilometer durch teilweise hart befestigte Gelände nach Dortmund gezogen sind. Das schloß uns ab für unsere Pferde, besonders wenn dann in Dortmund noch gezeigt wird, wie dieselben Pferde als eleganteste Gespanne zum Aufschlagen gehen, und wie vorteilhaft sie sich unter dem Reiter ausnehmen. Es ist nicht anzunehmen, daß wir in Dortmund die ausgeprochenen Leicht- und Reiterpferden, wie Ostpreußen und Hannoveraner, mit unseren schwereren, massigen Pferden schlagen werden. Hoffentlich können wir aber mit den schwersten aller Warmblüterpferde Ehre neben ihnen stehen, dann können wir mit den Leistungen unserer Reiter und Pferde zufrieden sein.

Hahnenschmaus am Bahnhof heißt die Gäste willkommen. Dortmund ist stolz darauf, daß es der Mittelpunkt der großen dortischen Kämpfe werden soll. Das war der Stadt dadurch möglich, daß sie die Westfalenhalle schuf, der in ihrer neuen Anlage nichts an die Seite gestellt werden kann. Die Tribünen bieten 15 000 Personen Platz, und die Plätze sind zu verteilt, daß man von jedem Sitz aus alle Phasen der Kämpfe übersehen kann. Die Halle ist aus Anlaß des Turniers mit prächtigem Hahnenschmaus und Blumenarrangements geschmückt. Sie ist auf alle Arten von Kämpfen eingerichtet: Fußball, Turnspiele, Vorkampf, Tennis, Radisport, Rennen für Motorräder usw. In dieser Woche ist sie ganz auf den Reitsport eingestrichelt. Schon anläßlich des Turniers 1927 ist der neuerbaute Teil, der sich südlich des eigentlichen Hallengebäudes anschließt, in Betrieb genommen worden. Dieser Teil umfaßt einen großen, künstlerisch ausgestatteten Festsaal, den sog. „Goldsaal“, der ein Fassungsvermögen von 1200 Personen hat, mit transportabler Bühneneinrichtung versehen ist und außer dem laufenden Restaurationsbetrieb von den Verbänden und Vereinen zu Versammlungen und Gesellschaftsabenden benutzt wird. Anschließend an diesen

Festsaal befinden sich noch zwei weitere Säle, die 3—400 Personen Raum geben. Die ganzen Räumlichkeiten sind so geordnet, daß sie jeder für sich, aber auch insgesamt, organisch zusammenhängend benutzt werden können. Der Südfront vorgelagert war seinerzeit ein massiver Verandaabau mit einer oberen offenen Terrasse erstellt worden. Hier hat die Ausbaurbeit des Jahres 1928/29 eingesetzt. Im Anschluß an das Südbauwerk sind umfangreiche Gartenanlagen geschaffen worden, so daß das Gelände zwischen dem Südbau der Westfalenhalle und den Stadionanlagen durch diesen Garten eine sehr schöne Verbindung bildet.

Das Turnier.

Der Mittwoch war ein herrlicher Herbsttag. Um 3.30 Uhr soll das Turnier beginnen, aber schon eine Stunde vorher wird es lebendig vor der imposanten Westfalenhalle. Autos rollen heran, die Elektrischen bringen immer neue Scharen herbei, die Logen füllen sich. Der Mittwoch fand im Zeichen der Dressurprüfung der vier verschiedenen Klassen statt, die die Elite unserer Dressurpferde zusammenrief. Das war eine Glanznummer, die die Turniergemeinde von Anfang bis zu Ende fesselte. In dem Oval tummelten sich Reiter und Pferde mit dem besten Ruf und Namen. Es ist doch nur wenigen vergönnt, die höchste Stufe reitender Schulung zu erringen und zu beherrschen. Ueberall sieht man ein Bild ausgezeichneter Harmonie. Altmeyer Gerbard feiert mit dem Trabehner Tell einen Sieg, stürmisch applaudiert von allen Anwesenden. Es war von vornherein klar, daß er nicht zu schlagen war. Auch D. Börlers zweiter Platz auf dem Ostpreußen Arthur war die rechte Würdigung seiner Leistung. An dritter Stelle stand Gerbard mit dem Ostpreußen Gimpel, der Kavalleriechule Hannover gehörend.

Zweispänner-Eignungsprüfung.

Die Zweispänner-Eignungsprüfung für Wagenpferde gab dem Nachmittag ein besonderes Gepräge. Hart ging es bei dieser Konkurrenz her. Die Vertreter unserer Wagenpferde rangen um die Siegerehre. Goltzsch und Goltzsch's Ruber, bekannte Vertreter der oldenburgischen Pferdesucht, dominierten in diesem Treffen. Der erste feuerte sie zum Siege. Bei den Dunkelbraunen sind Pferde von großer Pracht, ihr Gebirgsvermögen erregt überall höchsten Lob. Prädigant laufen sie durch das weite Oval, immer gleichmäßig, voll von innerer Teilnahme. Dabei verraten sie Ruhe und Hofgambit. Leider kamen die beiden Vertreter der Oldenburger Jucht Goldengel und Kolan heute nicht so gut weg, wie man allgemein erwartet hatte. Man drückte sie auf den zweiten Platz. Doch Herr Baumgartner hat in der Erwerbung dieser hänimigen Heilbraunen einen glücklichen Griff getan. Sie gehören unfehlbar zu den besten Wagenpferden der Zeitzeit, weil Goldengel ein Pferd hoher Kraft ist. Das hat er mehrfach an vorhergehenden Turniertagen bewiesen können, wo er unter den Einpännern stets die gesamte Konkurrenz völlig in den Schatten stellte. Wenn er mit seinen schwinghaften Bewegungen daherschreitet, will es fast scheinen, als sei der kapitale Fehrig befreit von aller Erdschwere.

Die Fahraquadrie.

Die Fahraquadrie, fünf Sechspänner der bedeutendsten Zuchtgebiete Deutschlands: Ostpreußen, Hannover, Holstein, Ostfriesland und Oldenburg, ausgeführt von dem Fahrausbildungskommando Hannover, hat den stärksten Beifall. Wie ein Uhrwerk zichen die stolzen Gespanne ihre Bahn. Die ein Zusammenstellung ist ein Werk größter Sachkenntnis. Die Oldenburger bestechen durch ihre Ausgeglichenheit, die Stärke der oldenburgischen Zucht.

Zapfenstech.

Den Abschluß des Nachmittags bildete der große Zapfenstech zu Pferde, ein militärisches Schauspiel von hinreißender und unbeschreiblicher Schönheit. Die Kesselpauer der 18 Reichswehr-Kavallerieregimenter reiten in die Arena ein. Von den Kesselpauerpferden tragen einige prächtige Zaum- und Vorderzeuge, die mit Aufsehen besetzt sind.

Anderer Pferde haben am Reihernien farbige Haarschweife. Die Pauen sind Geschenke der früheren Chefs der alten Kavallerieregimenter. Die Bekläuge verschiedener Kesselpauen sind mit goldenen und silbernen Stickereien geziert, darunter befinden sich der preußische und der holländische Adler. Den Kesselpauern folgen 12 Fanfarenbläser in zwei Gliedern, darauf das gesamte Trompeterkorps des 15. Reiterregiments Baboborn-Wälfers. Nach einem Wirbel, schon wieder klingend, reiten sie unter den Klängen des Zörgauer Marsches ein. Der Pauenwirbel droht mächtig durch die Halle. Die Pauer schwenken in Linie ein, dann

siehen die schönen Pferde still, ein grandioses Bild der Ruhe und der völligen Beherrschung der Tiere. Weiter geht es abwechselnd im langsamen Schritt, im Trab, im Galopp durch die Halle, wobei die Pferde von den Reitern mit an den Fäden befestigten Jägeln gelenkt werden. Es dröhnt und hält wider von den Klängen des Trompeterkorps und den Wirbeln der Kesselpauer. Die Kavallerie-Parade wird gelassen. Die Lampen sind erloschen, Reichwehrtoldaten ziehen mit Fackeln ein und umjamen die Arena. Dann verschmelzen sich die Klänge des Trompeterkorps zum Abendsegnen: „Ich bete an die Macht der Liebe“. Alles erhebt sich entschloßen Hauptes von den Plätzen. Viele falten die Hände, man glaubt sich aus dem Sportpalast in den Dom versetzt, alles voller Andacht!

Einige Augenblicke feierliche Stille ringsum. Kein Ton der Musik erklingt. Dann blitzen die Lampen wieder auf. Nach einer Pause sehen das Trompeterkorps und die Pauer erneut ein. Der holländische Reitermarsch ertönt. Noch einmal erheben sich die Zuschauer, als das Deutschland-Fließ durch den weiten Raum hallt. Das Schauspiel ist aus, die Reiter rüden ab, begleitet von tosenden Bravorufen. Man beruhigt sich nicht eher, bis die Musiker noch einmal erscheinen, um bei ihrer Ehrenrunde den stürmischen Dank entgegenzunehmen. — Der Abend des Mittwoch wird ausgefüllt mit Springkonkurrenzen mit Totalhistorienbetrieb.

Das Gespann für die Dauerzugleistungsprüfung hat gestern abend wohlbehalten die vorletzte Etappe, Reiterode, erreicht, nachdem es gestern in Greden i. W. der Vorkahrt entsprechend, die fünffache Last des Eigengewichts für 20 Kilometer hatte laden müssen. Mit den 140 Zentnern Last haben die braven Pferde „Edelmann“ und „Edelprinz“ munter ihren Weg zurückgelegt. Wie der Gespannführer gestern abend telephonisch berichtete, sind die Pferde so frisch, daß sie noch gut eine weitere Strecke zurücklegen könnten. Es ist eine gewaltige Anforderung, die an die Pferde gestellt wird. Vor zwei Jahren brauchten sie nur das Dreifache ihres Eigengewichts zu ziehen. Man denke: 110 Zentner an fünf Tagen und dann 140 Zentner über eine Strecke von 50 Kilometer in teilweise sehr hügeligem Gelände zu ziehen, das ist eine Anforderung, die auf keinen Fall in Zukunft noch eine Steigerung verträglich. Wir wollen deshalb froh sein, wenn heute gegen Abend unser Gespann hier eintrifft.

Die sechs Oldenburger Reiter sind gestern wohlbehalten in Dortmund angekommen und auf der Rennbahn in herrlichen Sälen untergebracht. Heute (Donnerstag) um 7.30 Uhr beginnen die Vorprüfungen für die ländlichen Reitervereine, der heutige Tag ist ihnen ganz vorbehalten.

Zweck der ländlichen Reitervereine ist die Erhaltung und Förderung der Warmblutjucht durch Ausbildung und Uebung der Mitglieder im Reiten und Fahren, in Pflege und Umgang mit Pferden. In den Vereinen sollen geschickte, eifrige Reiter und Fahrer herangebildet werden, die imstande sind, das Warmblutpferd in seinen vielen Verwendungsmöglichkeiten auszubilden und zu gebrauchen. Vor dem Kriege hätte niemand daran gedacht, ländliche Reitervereine zu gründen, denn die jungen Landwirte söhne dienten fast ausnahmslos bei berittenen Truppen und wurden hier im Reiten, im Fahren und in der Pferdepflege vorzüglich ausgebildet. Dies kam jedoch in Fortfall, als nach dem Kriege der Verfall der Armee die allgemeine Wehrpflicht beseitigt hatte und damit unsere alte Armee als das große Erziehungsinstitut für die deutsche Jugend aufhörte, zu bestehen. Es war aber erforderlich, für diesen Ausfall Ersatz zu schaffen. Dies wurde rechtzeitig von weitsichtigen Männern erkannt, deshalb riefen sie zur Gründung ländlicher Reitervereine auf. Die Aufgabe wurden feinerzeit in allen Ecken Deutschlands mit großer Begeisterung aufgenommen. Heute sind in der Vereinigung der ländlichen Reitervereine Deutschlands weit über 2000 Vereine zusammengeschlossen. In Oldenburg gehören 44 Einzelvereine an. In der ersten Zeit bestanden die größten Schwierigkeiten darin, daß die Väter ihren Söhnen und die Lehrherren ihren Schülern nicht die Pferde, die den ganzen Tag schwere Arbeit leisten mußten, für die Reitstunden zur Verfügung stellen wollten. Sobald aber erkannt war, daß in diesen Stunden keine Spielerei getrieben, sondern unter Ausübung schärfster Disziplin ernste, sachgemäße Arbeit geleistet wurde, konnten auch diese Schwierigkeiten überwunden werden. Die Erkenntnis, daß in den Reitervereinen die jungen Leute lernten, mit den Kräften des Pferdes hauszuhalten, andererseits diese Kräfte aber auch richtig auszunutzen, setzte sich immer weiter durch. Hinzu kam, daß die Gefahren der Landstraße mit dem täglich zunehmenden Verkehr einfach forderten, daß man un-



Seit 40 Jahren ist Sunlicht Seife unübertroffen. Sie gibt weiche, vollkommene geschonte, blütenweisse Wäsche. 

geschulten Kräften die Föhrung von Pferden, die doch immer noch einen der wertvollsten Bestandteile des landwirtschaftlichen Betriebes bedeuten, nicht mehr anvertraute.

Eine Hauptforderung für die Zukunft muß sein, daß in den ländlichen Reitervereinen, in denen fast überall schon gute Leistungen im Reiten gezeigt wurden, fortan die Ausbildung im Fahren mehr in den Vordergrund gerückt wird. Dies trifft besonders auch für unsere Oldenburg Reitervereine zu. Der Vorherrscher der ländlichen Reitervereine Deutschlands, Gustav Rau, Berlin, sagt in „E-Orga“ in seiner Kritik über die gelegentlich des letzten Landeswettkampfes in Schmiede abgehaltene Fahrerprüfung für die Reitervereine, nachdem er sich über die Reiter- und Prüflinge sehr lobend ausgesprochen hat, folgendes: „Die Fahrerprüfung bot sehr ungenügende Lei-

stungen. Es ist unerfährlich, die jungen Leute energischer an diese Aufgabe heranzuföhren und ihnen die Vorteile richtigen Fahrens noch mehr vor Augen zu föhren. Es scheint noch sehr die Passion für Fahren zu fehlen. Wer ein so gutes Wagenpferd wie den Oldenburger besitzt, muß sich auch bekümmern, ein guter Fahrer zu sein.“ Die Kritik aus solch berufener Feder sollte doch zu denken geben. Gerade hier im Landesteil Oldenburg bietet sich für eine bessere Ausbildung im Fahren eine so günstige Gelegenheit, wie wohl in keinem anderen Jagdgebiet, denn wir haben die von Oldenburger Pferdezüchterverband eingerichteten, sogenannten „Alteigenen Fahrschulen“. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Oldenburg Reitervereine von dieser hervorragenden Einrichtung mehr als bisher Gebrauch machen würden.

Zum deutschen Volksbegehren.

Unter diesem Stichwort werden wir alle Einwendungen zum Volksbegehren voröffentlichen, gleichgültig von welcher Seite sie kommen. Die ewige Wagnisfrage zwingt uns von vornherein zu der Bitte um möglichste Beschränkung auf den sachlichen Kern der Dinge. Wie schon bei den letzten Wahlen geben wir nur den Verbänden, Vereinen oder Einzelpersonen das Wort, die ihre Ausführungen namentlich zeichnen.

Vom Ortsausschuß Oldenburg für das Deutsche Volksbegehren wird uns geschrieben:

Berr. Entzragung zum Volksbegehren.

Die Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 bestimmt in Artikel 129: „Die Beamten können nur unter den gesetzlich bestimmten Voraussetzungen vorläufig ihres Amtes entbunden, einmündel oder enghältig in den Ausnahmefällen in ein anderes Amt mit geringeren Gehalt versetzt werden.“ und in Artikel 130: „Allen Beamten wird die Freiheit ihrer politischen Meinung und die Vereinigungsfreiheit gewährleistet.“

§ 107 des Deutschen Reichs-Strafgesetzbuches lautet: „Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung hindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, wird mit Gefängnis nicht weniger als sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünf hundert Mark bestraft.“

§ 344 des Deutschen Reichs-Strafgesetzbuches lautet: „Ein Beamter, welcher vorläufig zum Nachteil einer Person, deren Inanspruchnahme ihm bekannt ist, die Öffnung oder Fortsetzung einer Untersuchung beantragt oder beschließt, wird mit Zuchthaus bestraft.“

Beamt. stimmt geschlossen für das deutsche Volksbegehren!

Wie viel sollen wir zahlen?

Unvorstellbar erscheint die Zahl der Umbredungen, mit denen die Propeller des „Graf Zeppelin“ das Luftschiff rund um die Erde geritten haben. Selbst wenn aber sämtliche Motoren des „Graf Zeppelin“ während der Gesamtflugzeit Friedrichshafen - Zeitz - Los Angeles - La Paz - Friedrichshafen ständig mit voller Kraft gelaufen wären (was sie bekanntlich keineswegs getan haben), selbst dann würde die Gesamtzahl der Umbredungen der Propeller des „Graf Zeppelin“ während des Fluges um die Welt noch nicht entfernt heranreichen an die Zahl, die uns gemäß dem Young-Plan als Tributsumme auferlegt werden soll. Höchstensmal müßte als Beitrag in Betracht kommen, daß die Umbredungszeit der Propeller auch nur so groß wäre wie die Zahl eines einzigen deutschen Jahresbeitrags. Die Zahl der uns abverlangten Gesamt-Tributsumme gar würde durch die Umbredungen der Propeller erst erreicht werden, wenn der „Graf Zeppelin“ die Erde nicht weniger als achthundertvierzigmal umkreist hätte. Setzte man aber nur einen der Motoren in Gang, dann müßte er mit voller Kraft zuunterst fast 3500 Jahre lang laufen - das sind mehr als 140 Jahre! - erst dann wäre die Zahl der Umbredungen des von diesem Motor betriebenen Propellers so groß wie die Tributsumme: 113 905 000 000.

Abstimmungsstärker am Wert.

In verschiedenen Worten Berlin und auch sonst angedeutet hier und da werden zu den Urteilen vertrittet mit der Aufforderung, sich in diese Urteile für das Volksbegehren einzutragen. Solche Unterdrückung ist unzulässig. Die Sammlung ist ein großer Schwindel. Es wird gebeten, die Unterdrückungsmittel feststellen zu lassen und ihre Namen dem Reichsausschuß, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 3, zweites Erdgeschoss, einer Strafanzeige bekanntzugeben.

Gültig sind, wie immer von neuem betont sei, nur in den amtlich bekanntgegebenen Eintragungsförmeln abzugebene Unterdrückungen. Nur dort liegen auch die allein vorchriftsmäßigen Urteile aus.

Ein unwahrer Grundföhrungsbericht.

Reife Behauptungen der Reichsgrundföhrer. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren teilt mit: „Die Reichsgrundföhrer verbreitet eine Erklärung, in der es als unzutreffend bezeichnet wird, daß der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren sich an sämtliche deutschen Sender mit dem Ersuchen gewandt habe, Rednern für das Volksbegehren das gleiche Recht wie den Gegnern einzuräumen und ihnen Gelegenheit zu geben, das Volksbegehren vor den Kundstündlern zu begründen. Ein solches Verlangen sei nur an die Kundstündlergesellschaft „Deutsche Welle“ in Berlin gerichtet worden.“

Diese Behauptung ist unwahr. Wahr ist, daß die Kundstündler in Berlin bereits vor Einrichtung des Hauptbüros des Reichsausschusses von dem Leiter der Propagandaabteilung des Reichsausschusses, Dr. W. E. B., gebeten worden war, den Vortrag eines deutschen nationalen Reichstagsabgeordneten über den Young-Plan zu verbreiten. Am 27. Juli wurden dann vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren außerdem 1. die Norddeutsche Kundstündler-Vereinigung, 2. die Schlesische Kundstündler-Vereinigung, 3. der Reichsdeutsche Kundstündler-Verein, 4. die Süddeutsche Kundstündler-Vereinigung, 5. die Dänische Kundstündler-Vereinigung, 6. die Mitteldeutsche Kundstündler-Vereinigung, 7. die Deutsche Stunde in Bayern, München, und 8. die Südwestdeutsche Kundstündler-Vereinigung in A. M. gebeten, einen Vortrag eines führenden Redners des Reichsausschusses über den Young-Plan zu verbreiten. Alle diese Vorträge wurden von den genannten Kundstündlergesellschaften schriftlich abgelehnt.

Weshalb wurde die Ablehnung unzulänglich oder gar nicht begründet: Der Südwestdeutsche Kundstündler begründete seine Ablehnung damit, daß es „mit seinen Aktivitäten nicht verträglich sei, sich in den Dienst einer politischen Aktion zu stellen.“

Die bisherigen Verfassungsdörche im Kampfe gegen das Volksbegehren.

In einem Schreiben an den Reichsausschuß für das Deutsche Volksbegehren glaubte der derzeitige Reichsinnenminister Seebert die Behauptung aufstellen zu dürfen,

es könnte „festgestellt werden, daß, soweit bekannt, der bisherige Verlauf der Vorbereitungen der Verwaltungsbehörden für die Durchführung des Volksbegehrens keinen Anlaß zur Beauftragung eines“ (1) Demgegenüber hat der Reichsausschuß den Reichsinnenminister an folgende ihm vom Reichsausschuß zur Kenntnis gegebene Fälle erinnert:

1. Unberechtigtes und ohne Befehl der Reichsregierung ausgeprochenes Verbot des Stabileins in Rheinland-Westfalen.
 2. Rechtswidrige Säuberungen auch der Verhältnisse in Westfalen, die nicht Mitglieder des Stabileins sind.
 3. Beschlagnahme von Werbematerial für das Volksbegehren auf Grund besonderer dienstlicher Anweisungen.
 4. Einrichtung nur einer einzigen Eintragungsföhrer in großen Gemeinden, wie z. B. Klingen-Grabbach (115 000 Einwohner) und Wittenberg (127 000 Einwohner).
 5. Parteipolitische Mißbrauch des Kundstünders, ausgeführt durch Minister der derzeitigen Regierungsparteien.
 6. Verweigerung eines Eintragungsföhrers an einen Eintragungsberechtigten, angeblich, weil er erst in diesem Jahre nach Berlin zugezogen sei.
 7. Verfassungsbuch, beantragen durch den Landrat in Bremerbrücke, der angeblich auf Grund der ihm durch seinen Oberpräsidenten übermittelten Regierungsbefehle, den Beamten, die für das Volksbegehren eintreten, Disziplinaraufsicht in Aussicht stellt. (Bergehen gegen § 107 St.-G.-B. Anfechtung einer nach § 344 St.-G.-B. mit Zuchthaus strafbaren Handlung, Verstoß gegen die Art. 118, 125, 130 der Verfassung des Deutschen Reiches.)
- Das sind lediglich die vom Reichsminister des Innern bereits zur Kenntnis gebrachten Fälle. Die Liste der Maßnahmen zur Stärkung des Volksbegehrens ist damit aber bekanntlich noch längst nicht erschöpft. Weiterhin laufen durchschnittlich fast täglich neue Beschwerden über gleichwichtige Maßnahmen von Staatsbehörden beim Reichsausschuß ein.

„Volks“-Begehren?

Dieses Volksbegehren ist kein Begehren des Volkes. Es entspricht weder den Gefühlen der Volksmehrheit, noch ist es die spontane Forderung einer starken Minderheit. Es ist das Machwerk einer kleinen macht- und distanzföhrerischen Clique, an deren Spitze Herr Eugen Berg, der Herr über Presse und Film, steht. Er ist der legitime Vater dieser anmaßlichen „Interpretation“ der öffentlichen Meinung. Wenn auch der Stabileins sich mit zur Verantwortung bekennt, so tut er dies liberlich mit recht gemäßigten Geföhlen. Aber dieser einmalige „unpolitische“ Verband hat sich Herr Eugen Berg anmaßend mit Haut und Haaren verschrieben. Ergebnis: das unzulänglich vom Stabileins geplante Volksbegehren: „Wehr Wacht dem Reichspräsidenten“ mußte von der Regierung abgelehnt werden, um eben zur Debatte stehenden Machwerk Platz zu machen. Bedeutungslos ist die Tatsache, daß die im Stabileins doch sicherlich vorhandene Mehrheit von Leuten mit politischer Bernunft, sich so von einer tabulären Föhrerschaft vergeratigen läßt.

Dieses Volksbegehren ist überflüssig. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes ist sich einig in der Ablehnung der Währungsreform. Dies ist schon bei der Annahme des Versailles Vertrags durch Deutschlands Vertreter ungescheit mit dem Ausdruck gebracht in ihrer Erklärung, daß sie nur unter dem Druck der Verbändnisse ihre Unterfertigung gezeichnet hätten. Jede deutsche Regierung hat sich dieser Erklärung angeschlossen. Öbert und Lindenberg haben wiederholt die Föhrung von der Währungsreform Deutschlands öffentlich widerrufen.

Wehr zu tun, ist im Augenblick unmöglich. Die Annahme des Volksbegehrens und Währungswechsels würde auch nicht ein einziges Wort an Verkehrsvertrag ändern, geschweige denn uns von den Reiten dieses Diktats ganz befreien können.

Dieses Volksbegehren ist sinnlos und eine bewusste Spekulation auf politische Unberuhigung und Unruhe. Kein vernünftiger Mensch würde sich fürchten, zu glauben, daß sich die drückenden Lasten und Verpflichtungen durch einseitige Erklärung von den Schultern genommen oder in etwa gemildert werden könnten. Nicht als Kennzeichen der Kriegslust, sondern als Zeichen der Überlegenheit ist die eigentliche Grundlage des Versailles Diktats. Wer den Krieg verliert, zahlt die Föhrer, das ist auch heute noch der Sinn jedes Krieges.

Dieses Volksbegehren bedroht die Existenz von Volk und Reich. Es gibt den Gewählten und Wählern in den Siegerstaaten Überwasser und Gelegenheit, auf den angelegten bösen Willen Deutschlands hinzuwirken und neue Sicherungen zu verlangen. Verhärter Druck, erneute Lasten und weiterer Niedergang wären die Folgen einer Annahme von Volksbegehren und Währungswechsel. Die in Aussicht stehende gänzliche Verlegung des Rheinlandes würde verbunden mit der Zerschlagung der dortigen Bevölkerung. Alles in jahrhundertjähriger Aufzucht erreichte Wohlstand würde zerstört, Verwüstung und Chaos im deutschen Volk, Zerfall des Reiches, wären die Folgen.

Dieses Volksbegehren ist innerlich unwahr. Innerlich unwahr, weil die Eugenbergs, Hiltner und Dittbergs sehr wohl wissen, daß auch sie an verantwortlicher Stelle keine andere als die bisherige Außenpolitik betreiben können, wenn sie nicht Deutschlands Existenz aus Spiel setzen wollten. Wäre ihr Spiel aber ehrlich, so hätten sie die Verpflichtung, uns neue gangbare Wege für unsere Außenpolitik vorzuschlagen.

Dieses Volksbegehren ist staatsrechtlich unzulässig. Es ist ein Minister, ein Staatsbeamter, der sich in die Angelegenheiten des Reiches einmischt, die er für richtig und im Interesse des Volkes für notwendig hält, ohne weiteres wegen Landesverrats bestraft werden könnte, ist unzulässig. Im übrigen bedürfen derartige Amtshandlungen der Genehmigung von Volksvertretung und Reichspräsident. Einen Minister aber mit schwerem Stra-

fen zu bedrohen für eine Amtshandlung, die er nur im Interesse des Volkes ausführt, ist heller Wahnsinn.

Dieses Volksbegehren ist eine Fälschung, in dem es den Beauftragten des deutschen Volkes (Landesvertragsrichter) unterstellt, indem es das Vertrauen des deutschen Staatsmannes, Stresemann, das seine letzten Kräfte im Dienste seines Vaterlandes verstreut hat, bejmündet. Dieses Volksbegehren ist aus sich selbst unmöglich, weil es die etwa erforderliche Volksentscheidung die notwendige Mehrheit erheben, auch Eugenbergs und Genossen wollen die sehr wohl. Dieses Volksbegehren ist für sie daher nichts weiter als eine Generalprobe, inwiefern sie das deutsche Volk für eine politische Fälschung misbrauchen kann.

Dieses Volksbegehren ist darum eine Mähnung und Warnung an alle staatsbewußten und staatsverantwortlichen Kreise im deutschen Volk. Es gilt jetzt endlich, mit aller Energie den Kampf aufzunehmen gegen jene rabulischen Elemente, die immer und immer wieder durch ihre Vernunftlosigkeit Wege den inneren Frieden und die mühselige Wiederherstellung gesunden Lebens und weiter führen werden. Lieber die Grenzen der Parteien hinweg reiche man sich die Hand. Jetzt ist nicht mehr die Zeit für enge Parteiziele, jetzt geht es nur um eins: den Staat zu sichern und damit die Zukunft des deutschen Volkes. Verlagen wir jetzt, gelingt es uns nicht, einen Block der politischen Vernunft zu schaffen, lassen wir die politische Lage sich weiter anstreifen, so sieht es um Deutschlands Zukunft trübe aus. Darum: Kampf gegen die in diesem Volksbegehren verkörperte potenzierte Unvernunft. Kampf gegen Eugenbergs und seine Trabanten zur Sicherung des inneren und äußeren Friedens!

Möge das Eugenbergs-Begehren in diesem Sinne zur Reinigung der politischen Atmosphäre beitragen.

Jugenddemokratische Gruppe Oldenburg (JGD)

Was wird werden?

Das eine ist klar: daß es den Freunden des Volksbegehrens gelingen wird, die dafür erforderliche Stimmenzahl zusammenzubringen. Dies ergibt sich schon, wenn man die bisherigen Ergebnisse von Berlin der Schöpfung zugrundelegt. Verantwortlich sind aber die sozialdemokratischen Großblöcke in den Reichsverbänden nicht maßgebend: in den ländlichen Kreisen sind die Reichsparteien ungleich stärker vertreten. Das kommt, daß die Stimmung für das Volksbegehren in der Wehr wächst, wie die ledigenständigen Gemeinwesen des Senner als Stützpunkt und als Umkreis der Wehrverbände nicht erkannt werden.

Obwohl klar scheint, daß die 21 Millionen Stimmen für den Währungswechsel nicht aufzubringen sind, wenn man das aber überhaupt noch nötig sein? Ja, gerade nicht. Denn die nächste Folge des Volksbegehrens wird sicher sein, daß die Regierungsbereitschaft auseinanderfällt. Die gebähten Verleumdungen und Geföhrdungen der sozialdemokratischen Minister haben es den Wehrverbänden überaus nützlich gemacht. Die Regierungsverantwortung an ihrer Seite weiter zu übernehmen. Schon die Kandidat auf ihre Wähler wird sie gewinnen die Forderungen daraus zu ziehen. Vor allem muß die Reamenshaft, von der treue Erfüllung von den im Verfassungsausschuß übernommenen Pflichten verlangt wird, Vorgeföhrer gegen sich nicht zu verhalten, die nur mit gutem Beispiel vorangehen. Eine Reamenshaft, die sich nicht in diesem Sinne verhalten kann, wird sich als unzulänglich erweisen. Sollten die Wehrverbände verständnislos sein, so wird eben auch der Reichstag aufgelöst und erneuert werden müssen.

Was aber wird aus dem Young-Plan? Zum Volksbegehren braucht es, wie gesagt, deswegen nicht zu kommen. Denn die neue Regierung wird von sich aus die Verhandlungen darüber wieder aufnehmen können, und man braucht ganz gewiß nicht zu befürchten, daß unsere lieben Freunde in Frankreich, Belgien, England usw. dazu nicht bereit sein werden. Ein gefasster Auslaß wird man diese kaum noch erwartete Einigung der Dinge in Deutschland mit achtungsvollem Staunen und beherrschtem Beifall verfolgen, und es wird sich endlich wieder einmal so etwas wie Respekt vor dem deutschen Volk durchsetzen. Das Kriegsschuldenerkenntnis wird in aller Form widerrufen werden, und die Heime von 1918 werden sich in eigener Initiative hören, daran festhalten. In der Frage der Tributzahlungen wird entgegen der sehr erheblichen Absehung der Forderungen oder zum mindesten eine Mäßigkeit späterer Revision erzielt werden. Auch die Rhein- und Saarfrage wird auf dieser Grundlage befriedigend geregelt werden.

Voraussetzung für diesen Erfolg ist aber freilich, daß schon die Abkündigung über das Volksbegehren das dem Auslande imponierende Bild einer starken nationalen Einheitssfront ergibt. Die Bewirnung, die durch die unzulässige Föhrer der ersten Unterfertigungswoche in den Köpfen der Massen ist, wird also schon in die eine einheitliche Reamenshaft der Lage weichen müssen. Jeder Deutsche, der im Vaterland steht, muß sich darüber klar werden, daß kein Volk nicht an der Seite der Seebert, Braun, Grafenlin, Hörsing usw. ist, sondern in der Reihe derer, die mit jedem Fremdenkampf diesen zunächst fast ausschloßenden Scheinenden Zusammenstoß auf die verfahrenen Wege unternommen haben. Es wird die mit so mähigem Geschick ausgenommenen Volksbegehren der Massen ihrer Urheber sein müssen zu einer Aufrechterhaltung des Volksbewußtseins und einer fittigen Erneuerung und Grundföhrer des deutschen Volkes! C. Meyer, Oberpost.

Arbeitsamt Oldenburg.

Auf Grund der erteilten Ermächtigung durch den Erhö des Herrn Reichsarbeitsministers vom 29. Juni 1923 hat der Herr Präsident des Landesarbeitsamtes Niedersachsen den zur Arzistenprüfung zugelassenen Personennr. 21. Oktober 1923 erneuert. Für den Beitritt des Arbeitsamtes Oldenburg sind zurzeit zur Arzistenprüfung zugelassen die männlichen Angehörigen über 21 Jahre aus folgenden Berufsgruppen:

- a) der Glasindustrie (mitenhalten in der Berufsgruppe 4b der Arbeitsmarktkritik);
- b) der Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate (Berufsgruppe 5 und 6);
- c) Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe (Berufsgruppe 11);
- d) das Holz- und Schnitzgewerbe (Berufsgruppe 12);
- e) das Gefäßgewerbe (Berufsgruppe 14);
- f) Bühnenglieder einstücklich der Chorjungen, soweit diese Bühnenglieder sind, und des bei Nichtspielernnahmen verwandten darstellerischen Personals (mitenhalten in Berufsgruppe 19);
- g) Angestellte der Berufsgruppen 25, 26 und 27;
- h) Kleider (Berufsgruppe 18c), die in der Stadt Oldenburg ihren Wohnsitz haben;
- i) Berufsfähigsgewerbe (Berufsgruppe 17);
- j) un- und angeleitete Fabrikarbeiter (mitenhalten in der Berufsgruppe 28), die seit mindestens einem Jahre nur in Betrieben der Metall-, Holz- oder Gummiindustrie tätig gewesen sind.

GROSSER VERKAUF ZU EINHEITSPREISEN

Alles für 50, 1.00, 2.00, 3.00 Mark
 Und alles unsere guten, regulären Qualitäten, welche wir in diese niedrigen Serienpreise hineingebracht haben
So billig werden Sie sicher gerne kaufen!

Alles für
0.50

- 1 Paar Kdr.-Handschuhe Gr. 3-4 . . . 50 ⚡
- 1 Paar Haferl Socken, Wolle . . . 50 ⚡
- 1 Unterzieh-Schlüpf . . . 50 ⚡
- 1 Strickhöschen für Kinder . . . 50 ⚡
- 1 Paar Seidenflor-Strümpfe, schw. . . 50 ⚡
- 1 Paar Herrensocken, neue Must. . . 50 ⚡
- 1 Paar Kinder-Strümpfe, Gr. 2-4 . . . 50 ⚡
- 1 Paar Baby-Strümpfe, Wolle . . . 50 ⚡
- 2 Stückeri-Lätzchen . . . 50 ⚡
- 1 Frotteihanduch . . . 50 ⚡
- 4 gelbe Wischtücher . . . 50 ⚡
- 2 Gerstenkornhandtücher . . . 50 ⚡
- 1 m Etamine für Gardinen . . . 50 ⚡
- 1 m Köperbarchent, weiß . . . 50 ⚡
- 2 kleine Spitzendecken . . . 50 ⚡
- 5 Rollen Maschinengarn, à 200 m . . . 50 ⚡
- 2 Paar Armblätter . . . 50 ⚡
- 8 Karten Seidentwist, à 20 m . . . 50 ⚡
- 6° Gardinen-Ringband . . . 50 ⚡
- 18° Gardinen-Gimpe . . . 50 ⚡
- 2 Lagen Strick-Baumwolle . . . 50 ⚡
- 6 Karten Stopfwohle, farbig . . . 50 ⚡
- 4 m Klüppelspitze, 4-5 cm brt. . . 50 ⚡
- 2 Paar Sockenhalter . . . 50 ⚡

Außergewöhnlich billig sind unsere Preise für

Mantelstoffe

140 cm breit, gemustert, engl. Art
 Meter **8.75, 5.75, 3.75**
 140 cm breit, einfarbig Ottomane
 Meter **11.75, 9.75, 6.75**

Alles für
1.00

- 1 1/2 m Hauskleiderstoff . . . 1.00
- 1 m Crêpe-Schotten . . . 1.00
- 1 m Travers . . . 1.00
- 1 m Besatzplüsch, 10 cm breit . . . 1.00
- 1 m gut. Schürzenstoff, 120 cm br. . . 1.00
- 1 m Bettuch-Haustuch . . . 1.00
- 1 m Rockbarchent . . . 1.00
- 2 m Bettkattun . . . 1.00
- 1 1/2 m Nessel, 140 cm breit . . . 1.00
- 1 Barchentdecke . . . 1.00
- 5 Trockentücher, kariert . . . 1.00
- 3 Paar Damen-Strümpfe . . . 1.00
- 1 Paar Waschseiden-Strümpfe . . . 1.00
- 1 Paar gute Mako-Strümpfe . . . 1.00
- 1 Paar gute Herrensocken . . . 1.00
- 1 Paar Damen- oder H.-handschuhe . . . 1.00
- 1 Paar Herren-Socken, reine Wolle . . . 1.00
- 1 Paar Kinder-Gamaschen, Gr. 1-3 . . . 1.00
- 3 Baby-Jäckchen oder Hemdchen . . . 1.00
- 3 Mull-Windeln . . . 1.00
- 6 Nabelbinden . . . 1.00
- 1 Hüfthalter . . . 1.00
- 1 Kinder-Schlüpf mit Seidend. . . 1.00
- 1 Damen-Hemd, Trikot . . . 1.00
- 10 Bind gutes Wollgarn . . . 1.00
- 1 Damen-Hemd . . . 1.00
- 1 Mädchen-Nachthemd . . . 1.00
- 1 Dtz. große Mantelknöpfe . . . 1.00

Alles für
2.00

- 1 Paar Kinder-Gamaschen, Gr. 6-8 . . . 2.00
- 1 Paar Bembergseiden-Strümpfe . . . 2.00
- 3 Paar Wetterstrümpfe . . . 2.00
- 3 Paar Waschseidenstrümpfe . . . 2.00
- 1 Paar Damen-Wollstrümpfe . . . 2.00
- 1 Paar schwere Mako-Strümpfe . . . 2.00
- 1 Paar Herr.-Socken Wolle m. Seide . . . 2.00
- 1 Paar D.-Handschuhe Plüschfutter . . . 2.00
- 1 Paar Herren-Strickhandschuhe . . . 2.00
- 1 m Taffet-Schotten K.-Seide . . . 2.00
- 1 m Woll-Schotten, 100 cm breit . . . 2.00
- 1 m Crêpe-Caid, Modefarben . . . 2.00
- 1 m Waschsamt, gemustert . . . 2.00
- 1 m Damassfutter . . . 2.00
- 1 m Morgenrock-Ratiné, gemust. . . 2.00
- 1 1/2 m Kissens-Inlett . . . 2.00
- 1 1/2 m Bettsatin, 140/160 cm . . . 2.00
- 1 m la Bettuch-Halbleinen . . . 2.00
- 1 Seidentrikot-Rock mit Spitze . . . 2.00
- 1 D.-Schlüpf mit Seidendecke . . . 2.00
- 1 Woll-Korsettschoner . . . 2.00
- 1 gutes Normal- o. Einsatzhemd . . . 2.00
- 1 Braut-Kranz oder Schleier . . . 2.00
- 1 Herren- oder Damen-Schal . . . 2.00
- 1 Nesselbettlaken . . . 2.00
- 1 Kinderweater . . . 2.00
- 1 gutes Damen-Taghemd . . . 2.00
- 1 Prinzess-Rock mit Spitzen . . . 2.00

Alles für
3.00

- 1 m Japon-Foulard-Seide gemust. . . 3.00
- 2 m Popeline . . . 3.00
- 1 m Seidentrikot, maschenfest . . . 3.00
- 1 m Woll-Schotten, 100 cm brt. . . 3.00
- 2 m Bettuch-Halbleinen . . . 3.00
- 1 Barchentbettlaken . . . 3.00
- 1 Hausuchbetuch mit Hohlraum . . . 3.00
- 1 Opossum- oder Biberettefell . . . 3.00
- 2 Paar Waschseiden-Strümpfe . . . 3.00
- 1 Paar feine Kaschmirstrümpfe . . . 3.00
- 2 Paar Seide plattierte Strümpfe . . . 3.00
- 2 Paar Kaschmir-Woll-Socken . . . 3.00
- 1 Paar Damen-Gamaschen . . . 3.00
- 2 Paar Woll-Kd.-Strümpfe, Gr. 3-4 . . . 3.00
- 1 Paar Damen-Glacé-Handschuhe . . . 3.00
- 2 Paar Backfisch-Strümpfe . . . 3.00
- 1 Berufskittel, weiß oder farbig . . . 3.00
- 1 D.-Schlüpf mit Plüschfutter . . . 3.00
- 1 Trikot-Rock mit warm. Futter . . . 3.00
- 1 Unterkleid, Seide plattiert . . . 3.00
- 1 la Normalhemd oder -Hose . . . 3.00
- 1 ganz schwere Futter-Unterhose . . . 3.00
- 2 Normal-Unterjacken . . . 3.00
- 2 gute Hüfthalter . . . 3.00
- 1 elegantes Damen-Hemd . . . 3.00
- 1 Prinzess-Rock mit Stickerei . . . 3.00
- 1 Damen-Nachthemd . . . 3.00
- 1 Kinder-Sweater . . . 3.00

Unsere ganze Schaufensterfront Baumgartenstraße zeigt eine Fülle dieser Sonder-Angebote!

BLANK & CO.

Achternstraße 37, Ecke Baumgartenstraße

Wetterfeste
Leder-Kleidung
 Ueberanzüge
 Windjacken
 Lumberjacks
 Sport-Handschuhe
 Sport-Kappen
 Leder-Gamaschen
Rad - Munderloh
 Kein Kaufzwang! Auswahl!

Bevor Sie einen
Futterdämpfer
 kaufen, lassen Sie sich
 kostenlos beraten durch
Herm. Bollmann
 Maschinenbau
 Rastede l. O., Fernsprecher 228

Gänsefedern
 direkt aus Fabrik an
 Engrospreisen in la
 geschlossener u. fah-
 fertiger Ware. Größe u.
 bunte u. Gelbfedern
 p. 100 1.75 bis 2.00, beste
 Größe p. 100 2.75 bis
 3.00, beste Qualität pro
 100 4.00, la beste
 Qualität pro 100
 8.00, best. unter
 100 10.00, an
 portof. Damenfedern
 kosten von 100 30.-
 an pro Stüd. Mögliche-
 gefaltene nehme ich
 auf meine Kosten an.
 und. Muster u. Preis-
 liste gratis.
 Wenn Sie
 Briefadressen
 O. G. Lutz,
 Göttingerstr. 247

Zaubern
Gedankenlesen
 können Sie durch meine pei-
 nlichst genau durchgeführten
Lehr - Kurse
 lernen. Nach Beendigung des
 Kurfes ist jeder in der Lage,
 sofort in Privatgesellschaften,
 Vereinen, Kabarets, Varietés
 aufzutreten. - Interessenten
 wollen sich bis 30. Okt. unter
 D. G. 730 an d. Geschäftsstelle
 dieses Blattes melden.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Otenerdiel u. Umgegend
 Am Sonntag, dem 27. Oktober 1924, findet
 im „Schiefen Stöckel“ unter
4. Stiftungsfest
 statt
 2.30 Uhr: Werbetauf und Stafette
 5 Uhr: Fußball, verbunden mit musikalischen
 Aufführungen
 Hierzu laden wir alle Gäste u. Freunde
 des Vereins herzlich ein
 Jos. Weidner, 1.er Vorstand

Auktion
 Odenbrof - Wirtelort, Landwirt Carl
 Brünig, dahelbst, läßt
Sonntabend, den 26. Okt. d. J.
 nachm. 2 1/2 Uhr
 bei Segemanns Wirtshaus öffentlich meist-
 bietend mit langer Zahlungsfrist aus seinem
 Besitze verkaufen:
9 hochtragende Quenen
 beste Zuchttiere
18 Läuferfahweine
12 Ferkel
 Kaufliebhaber ladet freundlich ein
 S. Rothbrodt, amtl. Aukt.
 Kirchbammelwarden

Schönes Haus
 mit 2 Scheffelsaat Land, belegen in Sand-
 frug, an den Hienbergen, steht durch mich
 besonderer Umstände halber preiswert
 zum Verkauf. Das Haus enthält 4 geräu-
 mige Zimmer, Bad und Stall.
E. Heimlath, Auktionator,
 Bergstraße 17 a. - Fernruf 536.
Spielkarten
 in la Qualitäten
Ernst Völker
 Lange Straße 45, beim Rathaus

2192
 pünktlich, zuverlässig!
 Auto - Vermietung
L. BALD
 Ruf Nr.
 Stempel
 innerhalb
 24 Stunden
 Tel. 2321
 H. Sauer/Inle 18, 24/10/1924

August Frühling
 Donnerschw. Str. Ferarut 223
Küppersbusch' - Gasherde
Bremen
Wallhof und Kaffee Vaterland
 Parterre 1. Etage
 Prima Mittagessen von 12-3 Uhr
 und Abendessen von 6 1/2-9 Uhr
 Täglich abends
Konzert und Tanz
 in beiden Räumen

Fischers Parkhaus
Café - Wintergarten
Otenerfelder Krug
Klub „Treue Freunde“
 Sonntag, den 27. Oktober
Ball
 Hierzu laden freundlich ein
 D. Henemann 1.er Vorstand

3. Beilage

zu Nr. 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 24. Oktober 1929

Oldenburgs holsteinische Schweiz. Joh. Behnen.

Herbstliche Fahrt.

Über der braunen Heide fällt der wolkenreiche Herbst. Doch das vergilbende Laub und die verblühten Blumen tragen in den Gärten am Wege noch viel zur Fahrt.



Der sonst die weite Wasserfläche und still. Still auch der See, der am Strande hoch zwischen einem Booten und verlassenen Strandkörben.

Am Ostsee-Strand. In den blau-grünen Föhren am Strande hängt der Mist und blüht mährisch über die Ostsee.

des Sommers, von den Juchzern der Lebensfreude, die in die Wellen geplätscht sind, von überprüfender Rinderlust und erbotender Sorglosigkeit, von Sonnenchein auch und sommerlicher Schwüle, die mit dem Wasser gespielt seltsame Tage.

Die Sommerhäuser am Strande haben den Riegel vor ihre Tür geschlossen und feste Löden vor ihre feinen Fenster gelegt.

Still wie das Meer dieses schweigenden Herbsttages wird auch das Leben am Ostseestrande werden, das die Jahre zählt von Sommer zu Sommer.

Sinter Zimmendorf tritt der Höhenrücken wieder nahe ans Wasser, zwischen Weidenfeld und auftragendem Buchenwald nur Raum lassend für den schmalen Strand und die oft sich windende Landstraße.

Ein kleiner Pfad steigt von der Bühne des Sandes hinauf, schlängelt zwischen den glatten und nicht selten dicken oder hohen Bäumen dahin und raschelt mit dem Laub, das immerfort aus den Buchenkrönen taumelt in leichtem, tänzelndem Schweben.

Sonnenam-heimlich ist das Schauen, wenn an lichteren Stellen die Witte der Meeresfläche und der sachte Silberchein des Nebelrauchs herausragt aus der untergewaltigen Ferne der Einsamkeit.

In Scharbeuz, das gleich I und herbstlich verträumt ist, grühen wir noch einmal die leise plätschernden Wellen der Ostsee bei kurzer Rast.

Dann geht's mit dem frühen Nachmittag landeinwärts, zwischen den Rinde der Koppeln dahin und wieder durch den Wald, darin ein immerwährend leises Wreden die weissen Blätter von den Ästigen löst, daß sie buntfarbig den rauchenden Teppich flechten.

Auf dem Bäniger See wiegen sich Wildenten und Wasservögel vor dem Schiffe am flachen Ufer, und in die Bäume



am Rande der leichten Düne linksseits am Wege kriecht der erste Schatten der Dämmerung. Langst hat des Abends Dunkel Himmel und Erde umhüllt, als wir nach kurzer Fahrt im alten Nestorbaue der ebenen alten und zugleich freundlichen „Hofenstadt“ des ersten Tages Wanderung beschließen.



Hofenstadt.

Gutin.

Gutin ist ein Jdd. Wie jene Zeit, da am Sommerabend voll idyllischer Heiterkeit, aus ird'ner Heiße Wellen dampfend, Heinrich Vos im Schlafrock zwischen Kiefernbüschen wandelte.

Das Lieblings-Haarwaschmittel der Publikum ist nun das milde Seifein geworden, und zwar wegen seiner bequemen Einteilung der Wasportionen. Jede Wasportion enthält 3 abgeteilte Wasungen für 30 c.

Glücks genug.

Roman von Alfred Schrottauer.

Fortsetzung. Dann war sie genau soweit wie zuvor und hatte sich verraten und ihn gewarnt. Bald hegte in ihr auch wieder ihre Vernunft und Anhänglichkeit. „Du ja alles Unfinn!“

Da sah sie wieder dieses gespenstische, giftige Aufzucken in den Augen Annas. Und ihre Herzen langten. Manchmal erschien sie sich wie ein gefangenes Tier, das weiß, daß es bald zur Schlachtbank geführt werden soll.

Er war ein soniger Februartag. Die Qualen wuchsen mit dem Rohen der Trennung. Ihre Herzen schmerzten. Sie wollte hinaus. Alle Sinne saßen auf einer rasenden Fahrt. Auf der Treppe traf sie Anna. Sie suchte vergeblich, ihn abzuschütteln. Mit der milden, unentrinnbaren Hartnäckigkeit seiner Klasse schloß er sich ihr an.

Der Geschwindigkeitsmesser zeigte neunzig Kilometer. Erna war mit ihrem herrlichen Minervawagen oft hundert- und dreißig Kilometer gefahren. Rinn konnte keine Furcht.

Erna starrte gebannt auf die Gasse, die unter dem Kühler dahinschliff. Der Wind brauste ihr um die Ohren, im Herzen jauchzte das Herrschergefühl über Tod und Leben, der Wagen bebte, und der Motor sang hell sein Triumphlied über Zeit und Raum.

Da riefen die Herzen, da versagte die Kraft, als habe sie ein graufiches Gespenst gesehen. Sie verzog die Herrschaft über sich und das Steuer. Der Wagen sprang, schleuderte, mehr wühlte sie später nicht. Der Kühler zerbarst an einem Baume der Landstraße.

Ein Adler fand die Verunglückten. Marmierte die Rettungswache. Benim Rinn war tot, Schädelbruch. Erna hatte schmerzende Fleischwunden und innere Verletzungen erlitten.

Nicht, als sie in der Klinik erwachte, noch jemals später sprach sie von den geheimen Gründen des Unfalls. Er blieb für alle ein beklagenswertes Mißgeschick.

Zwei Frauen salbten in tiefer Verborgenheit erlöste die Hände: Erna, trotz ihrer zermürbenden Schmerzen, und Mama, trotz ihres gültigen Gemütes. Sie hatte vieles getan — wie Mütter ehnen.

Papa rug schwer an dem Unfall, auch als Erna außer Lebensgefahr war. Er betrauerte aufrichtig den Mann, dem er ein „ehrenwerter Vater“ gewesen war. Als Trost empfand er freilich, daß seine Tochter nun Deutschland und Elternhaus nicht zu verlassen brauchte.

Erna war eine reiche Frau geworden. Der Vater Benim Rinn, der Fürst, gewährt großzügig der Braut seines Sohnes das der Witwe ausgelegte Vermögen von fünf-hunderttausend Mark. Er schrieb ihr einen englischen Brief des Grammes und der Würde. Die Leiche des Prinzen wurde nach Sankt Petersburg übergeführt. Papa geleitete sie Schmerz bewegt nach Hamburg an Bord.

Rein, herzlos wollte Papa nicht erscheinen. In der ersten weichen Stimmung nach Ernas schwerem Unfall gestattete er — seinem Schwur zuwider — Eliotte die Heimkehr ins Vaterhaus. Er war bereit, sie wieder aufzunehmen. Nur dieser unerwartete Patron, der ihm die Tochter sozusagen entführte, sollte seine Schwelgere wieder betreten. Vergänglich starrte Frau Olga zu vernichten.

Unter keinen Umständen, auch nicht in der früh-zugänglichen Stimmung nach des Wunderprinzen tragischem Hinscheiden war Papa zu bewegen, diesen „Kobold“ in seinem Hause zu empfangen. (Fortsetzung folgt.)

Heiterer noch und frischer klingt die Aufforderung Johann Meyers:

In de Walsch,
Kant de Dümpels vun Gau.
E, wa ichn,
E, wa ichn,
Kumm man gau, kumm man gau!

Freiwill! Solche Verse sind auch sehr abgestimmt auf das freundliche „Hien-Gutin“...

An den Gärten des Wohnhauses grenzt der volle Wasserpiegel des Gutten Sees, und seine plätschernde Wellen an den Kanthausfließ...

Sünnfarbig werten die hohen Bäume und kleineren parabolischen Gebüsch-Gruppen des Schlossgartens berüber und laden den Schritt zu verteilendem Besuch.

Unter der hochaufliegenden Allee liegt der Morgenluft auf weichen Fäden, die von Baum zu Baum, von Zweig zu Zweig löwigen...

Die dreiflügeligen Kastanien schüteln die drannflügelnden Fruchterne auf Weg und Kalm, und in den großen Blättern vergißt das Sommerleben mit leuchtendem Schein.

Der Farben satte Hüße aber umschlingt das Gemäuer des Schlosses, daran das Landgewind emporgestiegen ist bis hart unter das Dachgesims.

Der Rundbogen des Terrormees führt in den verbläulichen Schloßhof, den der im Renaissance-Stil errichtete Bau in fast allzu nüchternen Viereck umschließt.

Aus dem prächtigen Garten lenkt uns der Weg einige Minuten vor den Ort, wo unter nun herblühenden Weiden das Zentral Carl Maria v. Meyers sich einfließt in die Uferböden des letzten Morgenstretes.

Und viele andere Erinnerungspfläten sind in den freundlichen Straßen des Städtchens durch Tafeln und Inschriften bezeichnet, dort, wo die hier und da auch sachverfüll-bunten Häuser im Umkreis stehen um den wichtig sich aufstredenden Turm der Stadtkirche.

Gutin vereint jedoch mit dieser manchem Städtchen eigenen Vorliebe, vom Ruhme der Bergarbeit zu sehen, den Reiz einer Weidaglichkeit, die jeden Wanderer gerne weilen läßt in seiner gastlichen Stätte.

Zwischen Seen und buntem Wald. Von Gutin führt die Landstraße nordwärts an die Gestade des Kellerses. Bald jedoch ficht ein stillerer Wald das friedlich schöne Seesufer und seine Ausbilde über die blante Spiegelfläche.

Der schlängel an der Kalfsüte vorbei in den draunen Tom hochaufliegenden Buchenreihen, die mit Wellen und farberträchtigen Land ein herrliches Gewölbe bauen.

Einige Minuten Weges dann, und der Wanderer ist im Bereich jener höflichen Seen, die, oft besungen und umschwärm, Kleinleben gleichen im reizvollen Glanz einer gesegneten Landschaft.

An den abgetimmvoll-einsamen Ufern des Kleises träumt, bald verbläulten noch, die frühe Morgenmilch. Das erste Licht frucht schon über ein herrliches Gewölbe bauen.

Da schaut das Buntland am Ufer in die Klarheit des Spiegelis und beschauf sein eigen Farbentbild in prächtigem Widerschein der Flut.

Ein Fint erwacht im Gezwieg und regt die feinen Schwingen zum ersten Flug in den Tag.

Auf dem Wald aber, der das Ufer umtreift, schreitet des Waldes Schwigen. Ober der Weiden heimliche Liebeseligkeit, betankelt vom heiligen Frieden, der aus der Nacht verbleibt ist über dem Rauber des feinen Sees.

Vor dem viel geräumten Gasthause zum Ufer fentt freudlich der Baum die schattenden Zweige zur Erde. Eine



Nieseln, die manchem Erleben und manchem Rasten gütig Kühlung mag verleben haben im Laufe langer Jahre.

Auf dem größeren steileren Trümpfen die Wellen in letztem Herbstwinde, Weißwolven und Blaumimmel tauchen in die Flut und malen hinein Farbe und Glanz, darin hier und da noch ein weißer Segel sich zeigt auf steilerem Fabel.

Und betrummt schaukeln sich Zerlosigkeit und aussehende Maße durch wunderliche Stunden zwischen den waldreichen Ufergestaden.

Keiner, aber sinniger schaut der Krummensee wie ein tief-blanes mildes Auge aus dem dunkleren Grün und Buntland seiner Umgebung hinauf zur Höhe, die als Bruchstoppel genannt und gerühmt wird als der höflichen Schweiz schöner Ort freier und unbedrückter Erde.

Und — sie zeigt uns reizvoll die feine, grün und nun eben herblühend bunt gesäumte Vöchlheit der höflichen Landschaft, daszivilen die alternden Flächen der größeren und die dunklen Spiegel der vielen kleineren Seen und fort dann in der Ferne Hügel und Färne von Städtchen und Dörfern.

Mit dem Herbstmorgen, der sonnig-goldenen Schein noch einmal legt in Laub und Waldweg, fliegen wir hinunter und geben weiter denn am Ufer des Kellerses entlang nach Ralente, dem einflügel Warrdorf, des würdigen Warrers von Grünau, bei dem der gute Johann Heinrich Voh einst zu Gast weilt, sein Adell lebend und wägend.

Sie halten letzte Abendrast, um in der Sonne des nächsten Morgens den prächtigen Buchenboden am Saume des Sees, den hochstämmigen und noch dichtbelaubten Palm zu schauen, an dessen Hängen und feinen Talenten die Goldflecke länzel in lustigem Flimmern.

Und wieder zur Seite den See und sein Glitzern, seine leicht gekrümmten Wellen und seine jenseitigen Wälder im Scheine des herrlichen Lichtes.

Bis der Schritt fortführt aus dem Bereiche der herrlichen, odenburgisch-höflichen Schweiz in jenes, wo der Wälder See neue Schönheiten baut an seinen Ufern und denen der vielen auch ihn umgebenden kleineren Wasserflächen.

Nach der landwirtschaftlichen Verteilung der Steuerkraft treten die Bremen naheliegenden Bezirke Delmenhorst und Oldenburg besonders hervor. Dann folgt das Küstengebiet, das im Rahmen einer gewissen Gleichartigkeit doch interessante Unterschiede zwischen den steuerkräftigen Gegenden an der Wesermündung und den etwas schwächeren westlich des Jadebusens erkennen läßt.

An der Steuerkraftziffer des Landesfinanzamtsbezirks Oldenburg ist die Lohnsteuer mit 17 Km., die veranlagte Einkommensteuer mit 16,90 Km., die Körperschaftsteuer mit 3,40 Km. und die Vermögenssteuer mit 5,50 Km. beteiligt.

Die veranlagte Einkommensteuer stellen also einen ungefähr gleichen Anteil. Der Kopfbeitrag der Lohnsteuer erreicht in Küstringen-Wilhelmshaven 30,70 Km. In Delmenhorst, Oldenburg und Butjadingen schwankt er zwischen 20 und 25 Km., in den Warfgebieten von Brake, Barel und Jever zwischen 10 und 14 Km. Erhöht sich dieser Anteil in der Warfgebieten des Westlandes, nämlich in Westheide auf 7,20 Km. und in Vechta und Cloppenburg etwas unter 5 Km.

Der Anteil der Lohnsteuer an der Steuerkraftziffer beträgt in den meisten Finanzamtsbezirken etwa ein Drittel, bis ein Viertel, in Oldenburg und Butjadingen ist er etwas höher als ein Drittel, in Vechta hingegen sinkt er fast auf ein Fünftel. Eine feine Ausnahmefälle nimmt R. H. in G. - Wilhelmshaven ein; hier beruhen nämlich drei Viertel der Steuerkraftziffer auf der Lohnsteuer. Gw.

Stimmen aus dem Feserkreise

Für den Antrag des Staatsrats übermitteln die Schriftleitung des Vereins für eine Veranlagung... (Text continues with details of the proposal and its reception).

Stimmungen an staatliche und städtische Anstalten. Durch die Klare-Gesellschaft in Berlin sind betrogen die Stadt Berlin, die armen Wohnfabrikbesitzer, die Lieferanten und die städtischen Beamten.

Es sollte aber eine Lehre sein auch für Staat und Stadt Oldenburg, die Lieferanten niemals nach den billigen Preisen zu leben, denn die Kaufleute und Kaufleute wollen ausleben, sie sollen ihre Steuern bezahlen und sie müssen etwas liefern, das kann aber nicht geschehen, wenn die Preise so gedrückt werden.

Die Lieferanten wurden, eine andere staatliche Anstalt erwiderte auf ein Angebot: Sie lassen schon 30 Jahre vor einer Firma und ließe dabei, falls das Ministerium nicht anders verfügte, Staat und Stadt können sich nur vor Befriedungen schämen, wenn sie Lieferanten wechseln und anständige Preise bezahlen.

Die steuerliche Leistungsfähigkeit des Landesteils Oldenburg. Die Bezirke Delmenhorst und Oldenburg an erster Stelle. — Cloppenburg an letzter. Eine amtliche Erhebung.

Im Auftrage des Reichsministers der Finanzen ist eine Erhebung durchgeführt worden zur Feststellung der steuerlichen Leistungsfähigkeit der einzelnen Wirtschaftskreise des Deutschen Reiches. Diese Arbeit ist ein erster Versuch, unter Zugrundelegung der Veranlagungsergebnisse der großen Steuern des Reiches die steuerliche Leistungsfähigkeit der Bevölkerung in den einzelnen Verwaltungskreisen festzustellen und auf Grund eines gemeinsamen Nenners, die Steuerkraftziffer, einen regionalen Vergleich durchzuführen.

Die amtliche Arbeit des Reiches hat sich zum Ziel gesetzt, die einzelnen deutschen Landesteile hinsichtlich ihrer Steuerkraft kurz zu beschreiben und miteinander zu vergleichen. Unter Steuerkraft ist dabei nicht eine irgendwie errechnete Höchsthöhe zu verstehen, die unter Berücksichtigung aller sonstigen Bedarfslinien allenfalls zu steuerlichen Zwecken der Wirtschaft entzogen werden kann.

Die Grenze dieses Betrages hängt zu sehr von den verschiedenen der als Erfüllungsminimum angelegenen Lebenshaltungskosten, von der Wachstumsnotwendigkeit der Wirtschaft, und darüber hinaus von psychologischen und wirtschaftsstrukturellen Bedingungen ab, als daß sie sich zahlenmäßig genau bestimmen ließe.

Aus der amtlichen Arbeit des Reiches sei folgender Auszug über die steuerliche Leistungsfähigkeit des Landes Oldenburg

wiedergegeben: Das Gebiet des Landesfinanzamtsbezirks Oldenburg deckt sich mit dem Hauptteil des gleichnamigen Freistaats, zuzüglich des preussischen Stadtkreises Wilhelmshaven, umfaßt also nicht die abseits gelegenen oldenburgischen Landesteile Lübeck und Wilsnack.

ungefähr ebenso weit unter der Reichsziffer wie der Anteil der Landwirtschaft die entsprechende Reichsziffer übersteigt. Verkehr und Handel sind besonders hoch entwickelt.

Die Durchsetzung mit Steuerpflichtigen ist mit 294 Steuerpflichtigen auf 1000 der Bevölkerung beträchtlich geringer als im Reich (329) und auch geringer als beispielsweise in Schleswig-Holstein, dem Oldenburg durch seine Lage verwandt erscheint. Weitans die höchsten Pflichtigenziffern haben der rein städtische Finanzamtsbezirk Küstringen-Wilhelmshaven mit 433 und der an Bremen grenzende Bezirk Delmenhorst mit 385. Etwas unter die Reichsziffer sinkt die Durchsetzung bereits in dem zwischen Jadebusen und Wesermündung gelegenen Küstengebiet Butjadingen mit 321, das südlich anschließende Brake und der Finanzamtsbezirk Oldenburg zählen nur 280 Pflichtige auf 1000 der Bevölkerung, in den übrigen Bezirken schwankt die Ziffer zwischen 230 und 250, nur in Vechta sinkt sie auf 186,9. Im ganzen zeigt sich an der Pflichtigenziffer durchaus der Grad der gewöhnlichen Entwicklung einzelner Gegenden.

Die Steuerkraftziffer ist im Landesfinanzamtsbezirk Oldenburg mit 42,80 Km. weit geringer als im Reich (57,20 Reichsmark) und bleibt auch hinter der entsprechenden Ziffer Schleswig-Holsteins (51,20 Km.) zurück. Die einzelnen Finanzamtsbezirke stehen, nach sinkender Steuerkraftziffer geordnet, in dieser Reihenfolge:

Table with 2 columns: District Name and Tax Power Index (Km.). 1. Delmenhorst 70.40 Km., 2. Oldenburg 62.80, 3. Butjadingen 48.20, 4. Brake 44.30, 5. Küstringen-Wilhelmshaven 43.30, 6. Barel 40.40, 7. Jever 37.50, 8. Westheide 27.00, 9. Vechta 22.50, 10. Cloppenburg 17.80. Landesfinanzamtsbezirk Oldenburg 42.80.

Rur in zwei von zehn Finanzamtsbezirken wird die Reichsziffer übertroffen, hingegen von den drei schwächsten Bezirken wird sie nicht zur Hälfte erreicht. Die übrigen fünf Bezirke fassen sich zwischen 37,50 Km. und 48,20 Km. ein und stellen ein zusammenhängendes Gebiet mit gehobener Steuerkraft dar, das über 40 Prozent der Gesamtbeförderung umfaßt, während auf jene drei schwächsten Bezirke nur 30 Prozent derselben entfallen.



Die angegebenen Linien (Farben) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. Die Zahlen an den Orten zeigen die Lufttemperatur in Grad Celsius. (Über dem Ort) bedeckt, (unten) bedeckt, Regen, Schnee, Nebel, (links) Gewitter, (rechts) leicht, (unten links) Orkan, (unten rechts) Sturm, (oben links) Sturm, (oben rechts) Sturm.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwart. (Nachdruck verboten.)

Über Nordwesteuropa ziehen fortgesetzt starke Tiefdruckgebiete in nordöstlicher Richtung hinweg, die mit ihren Ausläufern weit nach Süden reichen und die Witterung von Deutschland beeinflussen. Die vom Westen herangehenden systemischen Luftmassen bringen anstern Küstengebiet der anliegenden Zentralländer her Bewölkung und fröhliche Niederschläge. Das letzte Glied in der Reihe der Tiefdruckwirbel liegt nördlich Irland und bringt mit einem gut ausgeprägten Druckgefälle östwärts vor, so daß bei uns die Südwestwinde noch an Stärke zunehmen werden.

Aussehen für den 25. Oktober: Wähe weiche Winde, wolfig bis bedeckt, mild, wenig frohen, morgens dünnlich. Aussehen für den 26. Oktober: Wähe weiche bis nordwestliche Winde, wechsig bedeckt, etwas trüber, frühzeitig Schauer, morgens neblig.

Advertisement for MAGGI Würze. Text: 'Gutes und sparsames Kochen ermöglicht MAGGI Würze. Wenige Tropfen verbessern schwache Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw.' Includes an image of a Maggi product bottle.

